№ 12.
Sonntag,
den 10. Februar 1895.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— **(Aus dem Reichstage.)** Der Reichstag nahm am Dienstag zunächst in Sachen der Priorität der Initiativanträge den Antrag der Geschäftsordnungskommission an, nach welchem die Anträge in der Reihenfolge zur Verhandlung kommen, in welcher sie eingegangen sind.

Es folgt die Beratung des Antrages Ancker (frs. Volksp.), die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in der nächsten Session das im § 6 des Reichswahlgesetzes vorgesehene Gesetz über die Abgrenzung der Reichstagswahlkreise vorzulegen und bei der Neueinteilung der Wahlkreise die seit 1867 veränderten Bevölkerungsverhältnisse zu berücksichtigen.

Der Abg. Frege (kons.) hat den Antrag eingebracht, über diese Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Singer (sozd.) beantragt die Vertagung der Beratung und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergiebt die Anwesenheit von 166 Mitgliedern, das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Der Reichstag beschloß am Mittwoch die Einstellung des gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt (Frankfurt) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session.

Es folgt die Interpellation der Abg. Hitze (Ctr). und Genossen, betreffend die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeiterkammern. Abg. Hitze (Ctr.): Wir dürften stolz sein auf unsere Sozialgesetzgebung, müßten aber auf dem beschrittenen Wege weitergehen mit derselben Energie und Weisheit, wie bisher. Die Versicherungsgesetze entsprächen nicht allen Bedürfnissen. Die Arbeiter sollten nicht blos auf die Initiative des Staates und der Arbeitgeber rechnen, sondern auch zur Selbsthülfe veranlaßt werden. Gesetzlich anerkannte Berufsvereine sowie Arbeiterkammern würden in dieser Hinsicht viel Nutzen bringen. Der Reichskanzler beantwortet die Interpellation dahin, daß diese Frage generell noch nicht im Bundesrate behandelt worden sei; indessen sei die preußische Regierung, über deren Auffassung allein zur Zeit Auskunft gegeben werden könne, entschlossen, die Kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 zur Durchführung zu bringen; eine baldige Vorlage über die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeiterkammern sei nicht möglich, weil die Vorarbeiten noch nicht weit genug vorgeschritten seien. Abg. Möller (nallib.): Unsere sozialpolitische Gesetzgebung und Organisation werde im Auslande sehr anerkannt. Das Programm des Abg. Hitze aber würde einerseits zur Herrschaft der Parteien führen, welche die Arbeiter beherrschen, andererseits zur Beherrschung der Arbeitgeber. Insbesondere sei in der gesetzlichen Bevorzugung der Gewerkvereine kein Segen zu finden. Die Arbeiterversicherung belaste die Industrie sehr bedeutend; wir könnten auf diesem Gebiete nicht ungemessen ins Weite gehen. Abg. Fischer (sozd.): Die Kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 seien von der Regierung nicht verwirklicht worden, und auch in Zukunft sei keine Verwirklichung zu erhoffen. Die Regierung habe nur das Interesse der Arbeitgeber im Auge. Die Sozialdemokratie glaube weder an die ehrliche Absicht noch an die Fähigkeit der herrschenden Klassen, die Sozialreform durchzuführen; die bisherigen Maßnahmen seien für sie nur ein Mittel, die Arbeiter vom wahren Wege abzulenken. Preußischer Handelsminister Freiherr v. Berlepsch hebt hervor, daß eine große Zahl von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern auf Veranlassung sozialdemokratischer Agitatoren entstanden sei. Die sozialpolitischen Gesetze erschienen den Sozialdemokraten nützlich, nicht weil diese Gesetze den Arbeitern zum Wohle gereichten, sondern weil die Sozialdemokratie die geschaffenen Institutionen zur Stärkung ihrer Agitation mißbrauche. Daß in der völligen Verwirklichung der Kaiserlichen Erlasse eine Verzögerung eingetreten, sei nicht, wie der Vorredner behauptet habe, dem Umstande zuzuschreiben, daß sich die Regierung in den Dienst der Unternehmer stelle; die Verzögerung erkläre sich vielmehr aus dem Gebot der Vorsicht, nicht ein Gesetz zu machen, ehe es nach der Richtung geprüft sei, ob dadurch nicht etwa die sozialdemokratische Agitation gekräftigt werde. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht sich gegen die Vorschläge der Interpellanten aus, weil dadurch der sozialdemokratischen Agitation Vorschub geleistet werden würde.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die Besprechung der Interpellation Hitze (Ctr.) und Genossen, betreffend die Organisation der Arbeiter, fortgesetzt. Abg. Schneider (frs. Volksp.) würde die Förderung der freien Berufsvereine durch gesetzliche Regelung lieber sehen, als eine zwangsweise Organisation der Arbeiter. Abg. Rettich (kons.) bezeichnet die Interpellation als den Ausfluß eines bedenklichen Doktrinarismus. Abg. Rösicke (b. k. F.) spricht sich im Gegensatz zu anderen Arbeitgebern für die Vorschläge der Interpellanten aus. Abg. Lieber (Ctr.) wendet sich insbesondere gegen die gestrigen Ausführungen des sozialdemokratischen Abg. Fischer, der von einem Umfall des Centrums in der Umsturzkommission gesprochen habe. Er, Redner, sei zu der Erklärung ermächtigt, daß sich seine Partei in allen grundlegenden Fragen von ihrem Gewissen leiten lasse. Preußischer Handelsminister Freiherr v. Berlepsch tritt der Auffassung entschieden entgegen, daß er, der Minister von einer Sistirung dieser Reform gesprochen habe. Daraus, daß die Kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 noch nicht durchgeführt seien, dürfe man nicht schließen, daß ein Stillstand in der Ausführung geplant werde. Die Ausführung müsse vorsichtig erwogen werden, damit der Unfug, den die Sozialdemokratie jetzt schon in den durch die Sozialgesetzgebung geschaffenen Institutionen anrichte nicht noch verstärkt werde. Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) sagt, daß die Interpellanten mit ihren Vorschlägen das Gegentheil von dem erreichen würden, was sie beabsichtigten; denn die sozialdemokratischen Führer würden sich der geplanten Institutionen sehr bald zu bemächtigen wissen. Abg. Möller-Waldenburg (sozd.) bestreitet, daß die Sozialgesetzgebung das Interesse der Arbeiter wahrnehme, sie hätte vielmehr lediglich das Interesse der Arbeitgeber im Auge.

Fortsetzung der Debatte: Freitag 1 Uhr.

— **(Aus dem Abgeordnetenhause.)** Das Abgeordnetenhaus hat Dienstag den Gesetzentwurf, laut welchem für die Provinz Ostpreußen eine eigene Generalkommission errichtet werden soll, an eine 14 gliedrige Kommission verwiesen.

Alsdann wurden die Etats der Gestüts- und Domänen-Verwaltung in zweiter Lesung behandelt und schließlich genehmigt. Den Vorwurf konservativer, freikonservativer und nationalliberaler Redner, daß die Staatsverwaltung zu teuer baue, wies der Landwirtschaftsminister mit dem Hinweis darauf zurück, daß alle größere, auch Kommunalverwaltungen teurer bauten als Private. Mit dem Bau guter ländlicher Arbeiterwohnungen müsse der Staat ein Vorbild geben. Ferner legte der Landwirtschaftsminister seine Anschauungen über die Aufgaben der Domänen in beifällig aufgenommener Rede dar. Sie sollten nicht allein als Quelle von Staatseinnahmen, sondern auch zur Hebung des landwirtschaftlichen Berufes dienen, indem sie in praktischer Weise geleitete Musterwirtschaften und Versuchsanstalten, zugleich auch Lehranstalten für zukünftige Verwalter und für die Theoretiker an Lehr- und wissenschaftlichen Versuchsanstalten darzustellen hätten. Auch die Tüchtigkeit der Landräte und höheren Verwaltungsbeamten werde gehoben werden können, wenn ihnen Gelegenheit gegeben werde, einige Zeit bei einer größern Domänenverwaltung zu arbeiten. Zur Erreichung dieser Ziele sei es wünschenswert, den Domanialbesitz gleichmäßig über die ganze Monarchie zu verteilen. Endlich wurde noch ein Antrag der Budgetkommission angenommen, wonach die staatlichen Brunnenverwaltungen zu Heilzwecken dienende Mineralwässer zu mäßigen Preisen und ohne erhebliche Verteuerung durch den Zwischenhandel abgeben sollen.

Im Abgeordnetenhause wurde am Mittwoch die zweite Etatsberatung um ein gutes Stück weiter gefördert. Außer einer großen Anzahl kleinerer Etats, wurden die Etats der Forsten, der Seehandlung und Lotterieverwaltung ohne nennenswerte Debatte erledigt. Am Donnerstag beginnt die Beratung des Eisenbahnetats.

Das Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die Beratung des Eisenbahnetats. Es wurde zunächst der Titel „Einnahmen aus dem Personenverkehr" erledigt. Minister Thielen teilte mit, daß voraussichtlich trotz des Einnahmeausfalls im Personenverkehr in Folge der letzten elementaren Ereignisse doch noch einige Millionen über den Voranschlag des Jahres 1894/95 vereinnahmt werden würden. Es sei jedoch an eine Reform der Personentarife der Finanzlage wegen vorläufig nicht zu denken, ebenso wenig an eine Gehaltsaufbesserung der Beamten. Am Freitag wird die Debatte beim Titel „Einnahmen aus dem Güterverkehr" fortgesetzt.

— **(Vom Untergang der „Elbe".)** Die Schmack „Paradigon" brachte am Mittwoch die Leiche eines mit der „Elbe" Verunglückten nach Lowestoft. Bei derselben aufgefundene Papiere lassen vermuten, daß es sich um die Leiche des Musikdirektors Fritz Hartmann oder des Oberstewards H. Pschunder handelt.

Bei Southwold wurden die Leiche einer Dame und vier Postbeutel an den Strand geworfen. Die Leiche ist noch nicht rekognoszirt. Seit Montag sind dort zusammen acht Rettungsbojen, „Elbe" gezeichnet, ein großes Faß Oel und sechsundzwanzig hölzerne Postbeutel-Schilder gefunden worden. Ein starker Nordost treibt zahlreiche Trümmer ans Land, und die gesamte Küsten-Bevölkerung widmet sich den eifrigsten Nachforschungen. Ein Schmackenkapitän beachtet, er habe soviel Trümmer gesehen, daß er meilenweit zwischen denselben hinsegelte. Das zersplitterte Holzwerk bot charakteristische Merkmale, woraus geschlossen wird, daß die Kessel der „Elbe" beim Untergehen explodirten.

Der Kapitän des dänischen Dampfers „Uranienborg", der am Dienstag in Dünkirchen angekommen ist, meldet, daß auf der Fahrt von Riga an den Sandbänken der holländischen Küste entlang zahlreiche Leichname gesehen hat, welche von Rettungsgürteln gehalten und von den Wellen umhergeworfen wurden. Er erklärte, er hätte die Leichen, die er in der See schwimmen sah, an Bord genommen, wenn ihn nicht der jüngst vorgekommene Fall abgeschreckt hätte, wo ein Fischer in einem solchen Falle für das das Begräbnis der von ihm heimgebrachten Leiche zu zahlen hatte.

Wie die Mannschaft der „Elbe" erzählt, hat die „Crathie" den Loyddampfer „schräg" gerannt und dabei eine Wand, die zwei wasserdichte Abteilungen trennt, zerstört. Nun drang das Wasser in beide und machte das Hinterteil des vollbeladenen Dampfers so schwer, daß das Vorderteil in die Höhe gehoben und endlich mit Gewalt nachgezogen wurde. Es war eben der unglücklichste Stoß, den man sich nur denken kann. Nach überwiegender Ansicht der Mannschaft sind viele Passagiere in die Tiefe gegangen, ohne daß ihnen der ganze Sachverhalt klar wurde. Viele Zwischendecker müssen gar keine Ahnung von dem Bevorstehenden gehabt haben und die meisten Kajütpassagiere sind sofort ertrunken, als nach dem Zusammenstoß das Wasser in die Kajüten stürzte.

Leider ist die Verlustliste noch größer, als sie nach der ersten Veröffentlichung erschien. Zunächst sind noch 20 Kinder hinzugezählt worden, die wie dies stets geschieht, in den Passagierlisten nicht mit aufgeführt werden. Sodann haben in Nordenham noch mehrere Leute das Schiff betreten, die vorher kein Reisegeld bezahlten und auch nicht in der Liste geführt wurden. Seitens des Lloyd ist Frau Zink, verständigt worden, daß ihr Ehemann, August Zink, der die Ueberfahrt als Zwischendeckspassagier mitmachte,

---

Die Macht der Bildung.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Schluß.)

„Hermann, du willst uns wieder verlassen?" rief Ella erschreckt. „Wir sollen Grete auch noch verlieren?"

„Nein, ich trenne mich nicht wieder von Euch," entgegnete Hermann. „Ihr — Ihr begleitet uns und nehmt teil an unsrem Glücke!"

„Hermann, wir sind alt geworden," warf der Baron ein. „Hier in Ruhe zu sterben, ist fast unser einziger Wunsch geblieben!"

„Ihr dürft mir diese Freude nicht rauben, denn an ihr hängt das Glück meines Leben," fuhr Hermann fort. „Seht der Gedanke hat mich selbst in den trübsten und schwersten Stunden aufrecht erhalten, daß ich für uns alle eine Stätte des Glückes bereiten wollte. Arm und verlassen habt Ihr mich einst aufgenommen, Euch verdanke ich alles, Ihr seid mir Eltern geworden, nun vernichtet mir die Freude nicht, Euch meinen Dank durch die That zu zeigen. Schon wird drüben alles zu Eurem Empfange vorbereitet, meine letzte Thätigkeit war, dafür Sorge zu tragen. Ihr sollt dort leben wie es Euch gefällt, ein freundliches Haus wird für Euch erbaut, in welchem Ihr allein wohnen sollt. Keine zehn Schritte trennen Grete und mich dann von Euch. Ich habe es wohl erwogen, ehe ich mich ganz diesem Gedanken hingab. Das neue Leben dort wird Euch verjüngen, alle trüben Erinnerungen laßt Ihr diesseits des Meeres, frei steigt Ihr dort ans Land und jubelnd will ich Euch in das neue Daheim führen. Ich weiß, daß Ihr es nie bereuen werdet, die Gegend und das Klima sind schöner als hier, es ist ein kleines Paradies, welches ich für Euch und uns ausgesucht habe!"

Ellas Brust hatte sich bei diesen Worten unwillkürlich gehoben. Wie verlockend trat der Gedanke an sie heran, mit ihren Kindern einem neuen Leben entgegenzueilen und alle trüben Erinnerungen zurück zu lassen! Ihre Heimat war ja dort, wo ihre Kinder eine Heimat fanden.

Halb fragend und halb bittend blickte sie Arthur an. Sie wagte den Wunsch, der in ihr aufgekeimt war, nicht auszusprechen. Arthur verstand sie dennoch. Einige Minuten lang blickte er sinnend vor sich hin. Auch vor seinem Geiste zogen freundliche Bilder der Zukunft vorüber. Rief die Heimat nicht an jedem Tage schmerzliche Erinnerungen in ihm wach — dort — dort sollte alles vergessen sein.

Er sprang auf und streckte Hermann die Arme entgegen.

„Wir gehen mit Dir!" rief er. „Wir folgen Euch, denn — denn ohne Euch giebt es doch kein Glück für uns!"

Jubelnd schloß Hermann die Eltern in die Arme.

„Nun verlange ich nicht mehr vom Glücke, als ich besitze!" rief er.

Der Baron sprach den Wunsch aus, daß ihm nur so lange Zeit gelassen werden möge, bis er das Gut verkauft habe.

„Laß das Gut Erwin zurück," bat Hermann. „Sieh, er ist mir nicht freundlich entgegengetreten und hat mich nicht als seinen Bruder anerkannt, dennoch bin ich ihm zu Dank verpflichtet. Er hat mich hier fortgetrieben, dadurch habe ich das Glück erlangt, welches ich jetzt mein nenne. Ich bin reich genug und das ist mir der freudigste Gedanke, daß ich — ich allein für Euch sorgen kann — von Euch habe ich ja alles empfangen!"

Erwin trat in diesem Augenblicke rasch aus dem Gebüsche hervor, mitten in die glückliche Gruppe. Sein Gesicht war durch den Trunk gerötet, sein Auge glühte, als es Hermann erblickte.

Dieser sprang auf, um ihm die Hand zu reichen. Erwin stieß sie zurück.

„Du — du wieder hier!" rief er und aus seinen Worten klang noch der alte Haß. Er eilte fort in das Haus.

Nur ein schmerzliches Lächeln zuckte über Hermanns Gesicht hin.

„Geh ihm nach," bat er seinen Vater. „Sage ihm, daß sein Erbteil ungeschmälert bleiben wird, daß weder ich noch Grete ihn beeinträchtigen werden, dann wird er versöhnlicher gestimmt werden."

„Ich werde ihn enterben!" rief der Baron erbittert.

„Nein, nein!" fiel Hermann bittend ein. „Ich kann mit seinem Unglücke nur Mitleid empfinden. Mir habt ihr die Bildung und Liebe gegeben, die er empfangen haben würde, wenn er bei Euch geblieben wäre. Gebt ihm jetzt Euer Gut und Vermögen, denn Ihr bedürft desselben nicht mehr. Was ich jetzt ernte, sind ja nur die Früchte Eurer Saat!" —

Vier Wochen waren entschwunden, Hermann hatte die erste Zeit benutzt, um neue Geschäftsverbindungen in Deutschland anzuknüpfen, dann war er in der Kirche seiner Heimat mit Grete verbunden. Arthur und Ella hatten sich während der Zeit zur Reise gerüstet.

Anfangs hatte Arthur mit Bangen an die weite Reise gedacht, weil er befürchtete, daß seine Frau die Beschwerden derselben kaum ertragen werde; allein Ella hatte sich in der kurzen Zeit außerordentlich erholt. Das Glück ihrer Kinder verjüngte sie und ihr Auge hatte wieder den früheren Glanz erhalten. Jeder Gegenstand, den sie zur Reise vorbereitete, erfüllte sie mit freudiger Hoffnung.

Arthur hatte sich auf Hermanns Bitten entschlossen, das Gut Erwin zu überlassen. Als er dies dem Mißratenen mitteilte, leuchtete dessen Auge freudig auf, allein kein Wort des Dankes kam über seine Lippen. Solange Hermann auf dem Gute weilte, kam Erwin selten nach Hause, er wich ihm aus, weil er den Haß gegen ihn nicht beherrschen konnte.

Der Morgen der Abfahrt vom Gute war endlich gekommen. Die Sachen waren bereits vor mehreren Tagen vorausgeschickt. Ueber Arthur und Ella kam doch ein wehmütig schmerzliches Gefühl, als sie die Stelle verlassen sollten, an der sie soviel Glück und Schmerzen erlebt. Sie beide wußten, daß sie dieselbe nie wiedersehen würden. Arthur suchte zu verbergen was in ihm vorging, allein die Unruhe, mit der er noch einmal die Räume des Hauses durchschritt, als ob er sie seiner Erinnerung fest einprägen wollte, verriet es.

Ella saß auf ihrem Zimmer und blickte mit feuchtem Auge in den Park hinaus.

Die Dienerschaft hatten sie schon, zum großen Teile reich beschenkt, verabschiedet. Nur ein Diener war bis zum letzten Augenblicke geblieben.

Der Wagen, der sie zur Stadt bringen sollte, fuhr vor.

Arthur war zu Ella getreten. Noch ein Schmerz stand ihnen bevor — der Abschied von Erwin. Hatte er ihnen auch viel — viel Kummer bereitet, so war er doch ihr Sohn. Er wußte, daß sie abreisten und es berührte sie schmerzlich, daß er nicht kam, um von ihnen Abschied zu nehmen. Hatte er so wenig Liebe zu ihnen, daß es ihn nicht einmal trieb, die letzte Stunde mit ihnen zuzubringen?

„Ruf meinen Sohn!" befahl Arthur dem Diener.

Der Diener blieb verlegen stehen.

Noch einmal wiederholte Arthur den Befehl.

„Er ist fortgegangen," gab der Diener zur Antwort.

„Fort — wann? wann? fragte der Baron.

„Vor länger als einer Stunde."

„Unmöglich! Unmöglich!" rief Arthur bewegt. „Er weiß, daß wir abreisen — er wird wiederkommen."

Der Diener schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Ich machte ihn darauf aufmerksam," sprach er. „Er erwiderte mir, er brauche nicht Abschied zu nehmen, denn er sei ja schon einmal von seinen Eltern ohne Abschied auf lange Jahre getrennt!"

„O Gott!" rief Ella in Thränen ausbrechend. „Mein eigenes Kind will nichts von mir wissen und läßt mich ohne letzten Abschied abreisen!"

Es war noch ein bitterer Schmerz für sie.

Hermann und Grete umschlangen sie liebkosend mit den Armen.

„Wir — wir wollen dafür unsere Liebe verdoppeln!" rief Grete.

Ella zog beide leidenschaftlich an ihr Herz — ja dies waren ihre wahren Kinder!

Wenige Minuten später rollte der Wagen vom Gutshofe — er trug vier Menschen einem neuen und glücklichen Leben entgegen. —

Was sie gehofft hatten, fanden sie in Amerika, eine zweite glückliche Heimat. Sie hatten abgeschlossen mit der Vergangenheit, nichts trübte ihr Glück.

Erst nach Jahren erfuhren sie durch den Polizeidirektor, daß Erwin in seinem tollen wüsten Leben das Gut gänzlich vernachlässigt und mit Schulden überhäuft hatte. Das Gut war verkauft und Erwin verschollen.

Ende.

Neue Definition.

Was ist ein Rentier? —
Ein Rentier ist ein Bummler, der Geld hat! —
Was ist ein Bummler? —
Ein Bummler ist ein Rentier, der kein Geld hat. —

* * *

Indirekt.

Student: Wie, Sie sind mißtrauisch, Sie verlangen einen schriftlichen Kontrakt? Haben Sie so schlechte Erfahrungen gemacht?

Vermieterin: Nein, aber ich möchte sie nicht gerne machen.

sich unter den Ertrunkenen befindet. Er hinterläßt Frau und acht Kinder.

Die Frankfurter Ztg. schreibt: Beim Untergang der „Elbe" hat ein hier geschehenes Verbrechen seine Sühne gefunden. Ein gewisser Henne, in einer Malzfabrik an der Höchster-Straße beschäftigt, der vor 14 Tagen den Bankbeamten Herrn Hahn durch einen Messerstich in den Unterleib bedenklich verletzt hatte, wollte nach Amerika entfliehen. Er ging an Bord der „Elbe" und fand bei der Katastrophe den Tod.

Unter den Angehörigen der bei dem Unglück Umgekommenen ist ein Hamburger Kaufmann Lorenz besonders schwer getroffen worden. Das Ehepaar Lorenz hatte im verflossenen Jahre zwei Kinder an Diphtheritis verloren, was auf den Gemütszustand der Mutter so nachteilig einwirkte, daß der Arzt der Frau Lorenz empfahl, zur Zerstreuung und Ablenkung eine weitere Reise zu machen. In Ausführung dieses Ratschlages beabsichtigte die Frau, Verwandte in Southampton zu besuchen, und schiffte sich in Begleitung des der Genannten noch gebliebenen Sohnes Hermann mit der Elbe nach England ein. Am Donnerstag morgen ging Herr Lorenz zur Börse, ohne nach seiner sonstigen Gewohnheit zuvor die Zeitung gelesen zu haben, und brach dort ohmächtig zusammen, als er die Schreckenskunde vom Untergang der „Elbe" erfuhr, die dem Armen die Nachricht brachte, daß nun auch sein letztes Kind zugleich mit seiner Gattin ihm geraubt worden war.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen,** 9. Febr. **(Durchreise der Kaiserin Friedrich.)** Mittwoch abend passierte mit dem Zuge von Berlin kommend, die Kaiserin Friedrich die hiesige Station und setzte die Reise nach Vlissingen fort, von wo aus die Kaiserin mit der Königlichen Yacht Viktoria Albert nach London übersiedelte

* **Camen,** 9. Febr. **(Beschlüsse des Knappschafts-Vorstandes in Bochum.)** In der am Dienstag morgen stattgehabten Sitzung des Vorstandes des allgemeinen Knappschafts-Vereins wurde beschlossen, allen Invaliden wie Hagenberg des früheren mülheimer Knappschaftsvereins die nicht verjährten höheren Invalidengelder nachzuzahlen. Ein weiterer Antrag, dann auch allen Invaliden wie Brinkhof und Kampmann, die um die Reichsrente gekürzte Knappschaftspension nachzuzahlen, fand ebenfalls jetzt Annahme, dahingegen wurde der Anspruch aller nach 1892 invalidisirten abgelehnt und die Betreffenden auf den Rechtsweg verwiesen.

* **Camen,** 9. Febr. **Die Kirchen- und Hauskollekte** für die bedürftigen Gemeinden der Provinz Westfalen hat 21535,07 Mk. ergeben. Synode Bielefeld steht mit 1891 Mk an der Spitze, Hagen folgt mit 1574 und Dortmund mit 1518 Mk.

* **Camen,** 9. Febr. **Als ein großer Mangel** war es bisher empfunden worden, daß den Postkarten der Ankunftsstempel nicht aufgedrückt wurde; in Handelskreisen sind infolgedessen mehrfache dahingehende Wünsche laut geworden, welche von den Handelskammern unterstützt worden sind. Jetzt hat das Kaiserliche Reichs-Postamt diesen Wünschen entsprochen. Eine unterm 22. Januar d. J. erlassene Verfügung besagt, daß die Postkarten allgemein mit dem Ankunftsstempel bedruckt werden sollen, welcher in der linken unteren Ecke der Vorderseite anzubringen ist.

** **Camen. Die Freunde des Eissports** haben jetzt reiche Gelegenheit, sich zu vergnügen. Tag für Tag ziehen sie hinaus auf das krystallne Podium zum fröhlichen Reigen. Welch' eine Lust, auf gediegenem Stahl dahinzugleiten über die smaragdene Fläche. Da blickt das Auge so frisch, gesundes Rot überzieht die Wangen und ein wohliges Behagen durchströmt den ganzen Körper. Auch wer nur als Zuschauer sich zur Eisbahn begiebt, findet dort sein Vergnügen, reiche Gelegenheit zu ergötzlicher Beobachtung.

* **Camen. Der kalte Winter dieses Jahres,** der sich so spät eingestellt hat, fordert Vergleiche mit den strengen Wintern früherer Zeiten heraus. Es dürfte nicht uninteressant sein, die nachfolgende Zusammenstellung, die Schreiber dieses bereits früher nach alten Chroniken und Berichten gemacht hat, zu verfolgen. Natürlich sind nur die hauptsächlichsten schlimmen Winter, in denen, wie man sagt, Stein und Bein zusammenfror, vermerkt, und auf Vollständigkeit kann das Verzeichnis keinen Anspruch machen. Im Jahre 822, da Kaiser Ludwig der Fromme regierte, waren die großen Flüsse Europas, vor allem Donau, Elbe, Rhein und Loire, so stark gefroren, daß sie ununterbrochen einen Monat lang die schwersten Lasten trugen. Im Jahre 866 war das adriatische Meer zugefroren, was die Anwohner der dalmatischen Küste mit Schrecken empfanden, da sie glaubten, es werden nun die afrikanischen Sarazenen, die sie im Sommer oft heimsuchten, auch im Winter wie auf einer Brücke über das Eis kommen. Im Jahre 991 war alles Erdreich dermaßen gefroren, daß die gesamte Ernte fehlschlug und es Hunger und Pest gab. Im Jahre 1067 wird in Deutschland von vielen auf den Wegen erfrorenen Reisenden gemeldet, was auf einen sehr harten Winter schließen läßt. Im Jahre 1133 wird uns berichtet, daß der Po — doch ein sehr schnell fließender Strom — von Cremona bis zur Mündung gefroren war. Die Weinfässer in Lombardien sprangen in Stücke und die Bäume zerplatzten mit Krachen. Im Jahre 1236 war die Donau bis auf den Grund gefroren und verblieb in diesem Zustande lange Zeit. Im Jahre 1316 war in Deutschland wegen furchtbarer Kälte völliger Mißwachs; dazu befehdeten sich um diese Zeit die beiden Könige Ludwig von Baiern und Friedrich von Oesterreich, um das Elend des Landes voll zu machen. Im Jahre 1339 herrschte in den schottischen Hochlanden eine so grimmige Kälte, daß die Ernte im Sommer gar keinen Ertrag lieferte. Es wuchs auf den Feldern fast nur Gras, und dieses bildete in dem entsetzlichen Jahre beinahe das einzige Lebensmittel der Bauern und der Armen, die zu Tausenden starben, so daß eine merkliche Entvölkerung des platten Landes stattfand. Die Jahre 1432, 1433, 1434 zeichneten sich durch unverhältnismäßig strenge Winter aus. Einmal schneite es hintereinander 40 Tage (!) lang. Ganze Dörfer, ganze Landschaften waren eingeschneit und im Frühjahr gab es ein fürchterliches Hochwasser in Deutschland. Im Jahre 1468, als König Ludwig von Frankreich und Herzog Karl der Kühne von Burgund einander in den Haaren lagen, mußte der den Soldaten in Flandern zugeteilte Wein mit Aexten erhauen werden. Demnach war auch der damalige Winter „nicht ohne", und Kriegsoperationen werden wohl keine vorgenommen worden sein. Aus den beiden folgenden Jahrhunderten sind uns keine besonders harten Winter vermeldet worden. Dagegen war der Winter 1709 wieder so furchtbar, daß der Frost neun Fuß tief in die Erde drang. Aus den Berichten aus unserer engeren Heimat können wir entsetzliche Einzelheiten dieses mörderischen Winters entnehmen. Fast alle Saaten, alle Obstbäume verdarben; auch das Ungeziefer soll gründlich vertilgt worden sein. Da nun die Jahre vorher und die folgenden ebenfalls viel und schwerer Frost herrschte, da sich in dessen Gefolge Mißwachs und damit Hungersnot und Krankheiten einstellten, da außerdem damals die beiden furchtbaren Kriege, der um die spanische Erbfolge und der nordische, ganz Europa vom Nordkap bis Sizilien und von Madrid bis Moskau in Schrecken setzten, so begann damals das erste allgemeine Auswandern nach Amerika — nach „Neuland" (der Name ist also nicht neu) —, was seitdem anhielt. Im Jahre 1716 war die Themse gefroren, daß auf ihr Buden errichtet und Märkte gehalten wurden. In unserem Jahrhundert waren die Winter von 1809—1814 besonders der von 1812, sehr grimmig; 1814 war wieder Markt auf der Themse. Man fuhr Tag und Nacht mit schwer beladenen vierspännigen Wagen über das Eis, bis anderthalb Meilen (englische?) weit, und das noch im April. Es hatten sich Wagenspuren auf dem Eise gebildet, wie sonst auf dem Lande, die monatelang unverändert blieben, ferner sind noch die Winter der Jahrgänge 1829, 1879 und 1880 als äußerst kalt zu verzeichnen.

⚖ **Camen. (Schöffengericht** am 6. Februar.) Wegen Skandalierens mußte der Bergmann August Z. aus Camen am Abend des 6. Januar d. Js. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs durch die Polizei-Sergeanten Engelmann und Hellkötter arretiert werden. Der Angeklagte setzte aber den Beamten beim Transport zum Polizeigewahrsam den größten Widerstand entgegen und bedrohte sogar hierbei den Engelmann mit Totstechen, wobei er das geschlossene Messer in der Hand hielt. Der Angeklagte hat dann in seiner Zelle zwei Eisenstäbe aus der Wand gerissen und damit unaufhörlich gegen die Thür geschlagen, auch hat er sämtliche Utensilien in der Zelle demoliert und einen Schaden von 50 Mk. angerichtet. Angeklagter giebt an, sinnlos betrunken gewesen zu sein. Die Zeugenaussagen fallen vollständig zu Ungunsten des Angeklagten aus und wird er wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens und Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 1 Woche verurteilt, dagegen von der Anschuldigung des Unfugs freigesprochen. — Im August vorigen Jahres stattete der Metzger Richard F. aus Bergcamen der Ehefrau Bergmann August Busch daselbst einen Besuch ab. Da der Mann der letzteren nicht zu Hause war, nahm F. die Gelegenheit wahr, der Frau recht liebenswürdige Anträge zu stellen, worauf diese den Angeklagten mehrmals vergebens aufforderte, die Wohnung zu verlassen. Wegen Hausfriedensbruch trifft den F. eine Geldstrafe von 10 Mk. — Der Maurer Gustav S. aus Nordhausen wird von der Anschuldigung des Betrugs und Diebstahls freigesprochen. — Wegen Thierquälerei hatte der Kötter Wilhelm M. aus Overberge ein Strafmandat von 10 Mark erhalten, gegen welches er richterliche Entscheidung angerufen hatte, sein Einspruch hatte keinen Erfolg, indem es heute bei der festgesetzten Strafe verbleibt. Durch die Verhandlung wird festgestellt, daß Angeklagter im Monat Juli vorigen Jahres in der Waldung von Haus Reck mit einem beladenen Holzwagen festgefahren war, und um denselben wieder flott zu machen, in unbarmherziger Weise auf die Pferde mit dem Peitschenstiel einhieb, sodaß eins derselben bedeutend blutete.

Hamm, 5. Febr. **(Wildtauben.)** In vorriger Woche fielen große Schwärme von Wildtauben in die Gärten vor dem Ostenthore ein. Es war die große Ringeltaube, unsere größte deutsche Taube, welche sonst paarweise bei uns in Wäldern lebt und im Winter nach Afrika zieht. Sie kehrt im März von dort zurück. Ob die gestern so massenweise, so daß die Gärten stellenweise buchstäblich von ihnen bedeckt waren, bei uns erschienenen Gäste zu früh zurückgekehrt oder ihre Reise gar nicht angetreten hatten, ist unbekannt. Hunger zwang die armen Tiere, die sichtlich matt waren, die Grünkohlsträucher abzuhacken. Auf manchem Strauche saßen mehrere Tauben, so groß war die Anzahl.

Unna, 7. Februar. **(Schwer verletzt durch Fahrlässigkeit.)** Samstag nachmittag ist die neunjährige Tochter des Bergmanns Schlenz von ihrem neunzehnjährigen Bruder mittels eines Revolvers derartig verletzt worden, daß der hinzugerufene Arzt Lebensgefahr befürchtet. Das Unglück entstand aus Unachtsamkeit.

Courl, 6. Febr. **(Verschiedenes.)** Im vorigen Monate fand hier die Wahl des Gemeindevorstehers und Stellvertreters statt. Mit großer Mehrheit wurde zum Vorsteher wiedergewählt Landwirt Friedr. Lüning und zum Stellvertreter Schuhmachermeister Heinrich Hülsmann, beide auf eine Dauer von 6 Jahren. Die Wahl wurde seitens der vorgesetzten Behörde **bestätigt.** — In unserer Gemeinde wurden an zwei Familien 27,20 Mk. **Unterstützungsgelder** ausbezahlt, weil der Ernährer zu Uebungen eingezogen wurde; im benachbarten Husen erhielten vier Familien 61 Mk.

Asseln, 8 Februar. **(Gemeindeangelegenheiten.)** Der für die Gemeinden Asseln, Wickede, Grevel, Husen, Courl, Lanstrop gewählte Kommunalkassenrendant Herr Becker hat mit dem 1. Januar seinen Dienst angetreten. Zu seinem Nachfolger als Amtssekretär wurde Herr Rehfeld angestellt. — Zum Vorsitzenden der Ortskrankenkasse für das Amt Brackel wurde an Stelle des zurückgetretenen Wirts Herrn Rosenberg zu Brackel, Herr Wirt Schübbe gewählt. Die Kassengeschäfte der Ortskrankenkasse übernimmt in etwa 14 Tagen Herr Kommunalkassenrendant Becker. — Unsere kathol. Missionsgemeinde ist im steten Wachstum begriffen. Wie bekannt, haben wir längst schon ein eigenes schönes Gotteshaus, daneben eine zweiklassige Schule. Aber trotzdem sind wir noch abhängig von den Kirchengemeinden Hörde und Courl. Der Vorstand unserer Missionsgemeinde hat aber Schritte gethan, die Selbständigkeit zu erlangen, die nunmehr bald erfolgen dürfte.

— 8. Februar. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein** beging am Sonntag noch nachträglich die Geburtstagsfeier des Kaisers, die in allen Teilen in schönster Weise verlief.

— 8. Febr. **Verloren** haben die Gemeinden Asseln und Brackel den Prozeß mit dem Hörder Verein wegen Heranziehung der Zechen „Schleswig" und „Holstein" zur Steuer nun auch in zweiter Instanz.

* **Wambel,** 8. Febr. **(Gewählt.)** In der letzten Amtsversammlung wurde Herr Gutsbesitzer und 1. Amtsbeigeordneter W. Haselhoff hier an Stelle des verstorbenen Ehrenamtmanns Sybrecht zu Asseln als Vertreter des Amtsbezirks Brackel in den Kreistag gewählt.

Dortmund, 6. Februar. **Ein herzloser Gatte und Vater** ist der in der Alsenstraße wohnende Arbeiter W. Küchling. Er lebt im Banne des Schnapses und in seinem sinnlosen Zustande begeht der Mann die schlimmsten Ausschreitungen gegen seine Familie. Vor einigen Abenden kam er wieder in angetrunkenem Zustande nach Hause und maltraitierte seine Frau und seine Kinder in ganz fürchterlicher Weise. Der Mensch schlug mit einem eisernen Instrument auf seine Frau ein und biß derselben ein Stück Fleisch aus dem linken Oberarm. Dann ergriff der Mensch in seiner wilden Wut sein 3 Jahre altes Söhnchen Willy, hob ihn in die Höhe und stieß den Knaben auf den Fußboden. Der Kleine verlor, nachdem der Vater diese unmenschliche Behandlung öfter wiederholte, die Besinnung. Auf das Hülfegeschrei der Frau drangen die übrigen Hausbewohner endlich mit Gewalt in das Zimmer und befreiten dieselbe. Als diese dann, mit einem neun Monate alten Kinde auf dem Arme, die Treppe heruntergehen wollte, wurde sie nochmals von ihrem Manne ergriffen und mit dem Kinde die ganze Treppe hinuntergeworfen, wobei sich beide so schwer verletzten, daß ein Arzt hinzugeholt werden mußte. Der Knabe, welcher durch die Mißhandlungen lebensgefährliche innere Verletzungen erlitten, wurde ins Luisenhospital übergeführt. Der Thäter hat, wie die „Tremon." berichtet, die Flucht ergriffen.

⚖ **Dortmund,** 5. Februar. **(Strafkammer.)** Einen schlimmen Stand hatte am Abend des 20. Juni der Gendarm Butterweck gelegentlich des Wickeder Schützenfestes. Der Beamte mußte gegen einen Holländer, Tönnis mit Namen, einschreiten, und als dieser thätlich gegen ihn wurde, sah sich der Beamte gezwungen, dem Menschen mit seinem Revolver einen Schlag ins Gesicht zu versetzen. Der Geschlagene lief heulend in eine nahe Wirtschaft und sagte dort, der Gendarm habe ihn geschossen. Die in der Wirtschaft anwesenden Personen, namentlich der Knecht Dirks, der Tagelöhner Kasp. Tigges, der Knecht W. Tigges und der Schleifer Anton Neuhaus aus Wickede liefen hinaus und nahmen dem Gendarmen gegenüber eine drohende Stellung an. Steine wurden auf den Beamten, wie auch auf dessen Pferd geworfen, sodaß er der Uebermacht weichend, sich schließlich zurückziehen mußte. Das Schöffengericht zu Werl, vor welchem die Hauptverhandlung zunächst stattfand, erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache vor die Strafkammer. Diese verurteilte heute die oben genannten wegen einer Zusammenrottung, bei der einem Beamten gemeinschaftlicher Widerstand entgegengesetzt wurde, den Dirks zu 9 Monaten Gefängnis, Tigges und Neuhaus kamen mit je 6 Monate Gefängnis davon.

* **Baroperheide,** 8. Februar. **Arg mißhandelt** wurde in der Sonntag Nacht von mehreren halbwüchsigen Burschen ein Bergmann weil er sich weigerte, denselben auf ihr Verlangen Zigarren zu geben. Die Burschen brachten ihm mit Stockhieben und Steinwürfen derartige Verletzungen an Kopf und Schulter bei, daß der so arg Mißhandelte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Auf dem Schnee,** 8. Febr. **(Durchgebrannter Lehrling.)** Vor einigen Tagen schickte ein hiesiger Kaufmann seinen Lehrling mit 153 Mk. zur Post. Da derselbe nicht zurückkehrte, wurde nach ihm geforscht. Es ergab sich, daß der Bengel durchgebrannt war. In Hamburg ist er vorgestern jedoch von der Polizei aufgegriffen. 134 Mk. trug er noch bei sich.

Bochum, 8. Febr. **(Wegen Mordversuchs verurteilt.)** Am Montag begann hier die diesjährige Schwurgerichtsperiode. In der ersten Sitzung wurde gegen den Schuhmacher Macholowsky aus Eickel verhandelt, der des versuchten Mordes in einem Falle und der versuchten Tötung zweier Menschen angeklagt ist. Weil ihm seine Geliebte untreu geworden war, hatte er beschlossen, sie und sich selbst zu erschießen. Der Schritt war ein wohl überlegter. Nicht nur, daß Machalowsky sich einen Revolver kaufte, er schrieb auch seine Todesanzeige und lud seine Bekannten schriftlich zu seinem Begräbnisse ein. Als er dann zur Ausführung schritt, verletzte er seine ehemalige Braut durch mehrere Schüsse, doch waren die Wunden nicht tödlich. Auch auf den hinzueilenden neuen Geliebten des Mädchens und den Gendarmen Nitka schoß er und kehrte dann die Waffe gegen sich selbst. Indessen versagten die zuletzt abgegebenen Schüsse sämtlich. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bezüglich des Mordversuches, verneinten dagegen die weitere Frage wegen versuchter Tötung. Macholowsky wurde demgemäß von dem Gerichtshofe zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Düsseldorf, 7. Februar. **(Revision verworfen.)** Die Gebrüder Josef und Karl Wirz aus Anrath, welche vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubmord zum Tode verurteilt wurden, hatten gegen dieses Urteil das Rechtsmittel der Revision ergriffen, welche heute das Reichsgericht in Leipzig beschäftigte. Dieselbe wurde heute, wie vorauszusehen, verworfen.

Düsseldorf, 7. Febr. **Wegen Störung des Gottesdienstes** hat sich der Bergmann Franz Müller aus Essen vor der Strafkammer zu verantworten. M war zu einer in der Kirche zu Bilk stattfindenden Taufe als Pate zugezogen und hatte sich dabei in einer Weise betragen, daß dadurch eine Störung des Gottesdienstes verursacht wurde. M. hatte nämlich dem Geistlichen die Gebete nachgesprochen und das Ceremoniell als „Mumpitz" erklärt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Köln, 8. Febr. **(Ermittelter Spitzbube.)** Ein hiesiger Schlächtermeister hatte seit mehreren Monaten fast täglich erhebliche Fehlbeträge in seiner Ladenkasse. Er meldete diese Verluste der Polizei und ersuchte um Revision des Koffers eines ihm verdächtig erscheinenden Gesellen. In dem Gepäck desselben wurden 4000 Mk. baares Geld, mehrere Diamantringe, eine goldene Uhr, ein Schlüssel zur Kasse des Meisters und ein Hausthürschlüssel vorgefunden. Der Geselle gestand bei seiner Verhaftung, die sämtlichen Gegenstände in den letzten vier Monaten seinem Arbeitgeber gestohlen zu haben.

Vermischtes.

— **Aus Sturmes Noth.** Unter dieser Spitzmarke wird aus Schleswig-Holstein geschrieben: Es ist eine wahre Begebenheit, von der wir hier erzählen wollen und die sich, so romanhaft sie auch klingt, unlängst an unserer Nordseeküste ereignet hat. An einem eiskalten stürmischen Morgen wurden die Leute in dem nicht weit vom Strande gelegenen Fischerdorfe durch einen Kanonenschuß auf See geweckt. Alle wußten, was das zu bedeuten hatte. An der Küste befanden sich Riff an Riff, an denen sich die See in gewaltiger Brandung brach, und kein Jahr verging, in dem nicht die Fluht hier mehrere Opfer forderte. Aber die Bewohner des Dorfes waren muthige und hilfsbereite Leute. Sie hatten schon zahlreichen Unglücklichen das Leben gerettet und sie begaben sich auch heute, als sie den Schuß hörten, in größter Eile an den Strand. Etwa eine halbe Viertelmeile von der Küste saß ein Schiff auf dem Riff, rettungslos verloren. Die Besatzung war in die Masten geklettert und hatte sich an das Tauwerk festgeklammert, um nicht von den Wellen fortgespült zu werden. — „Das Rettungsboot klar!" — Und das Boot wurde ausgebracht, aber sein beherzter Führer, Harro hieß er, war nicht da; er hatte sich früh Morgens ins Nachbardorf begeben. Es war unmöglich, auf ihn zu warten; jede Minute ließ voraussehen, daß das Schiff in Trümmern zerschlagen werde. Acht Mann ruderten hinaus in den rasenden Sturm. Sie erreichten das Wrack und schafften die armen ermatteten Schiffbrüchigen in das Boot. Aber einer blieb zurück. Hoch oben im Mast hing er, schwer und steif in Folge der Kälte, und sie wagten nicht, ihn herabzuholen, denn das Boot war überladen, der Sturm nahm zu und ihrer Aller Rettung stand auf dem Spiel. — Als sie an's Land kamen, war Harro da. Er fragte, ob man sie Alle habe, und hörte er denn von dem Letzten im Mast. „Ich werde ihn holen!" rief er, „geht Ihr mit?" Aber sie wollten nicht, sie meinten, es sei unmöglich. Harro sprang ins Boot: „Dann gehe ich allein. In diesem Augenblick erscheint seine Mutter am Strand. Sie bittet ihn: „Gehe nicht! Dein Vater blieb draußen — und Uwe." — Uwe war ihr jüngster Sohn, von dem sie seit Jahren nichts gehört hatte. — „Gehe nicht! Deiner Mutter zu Liebe" — „Und der draußen — bist Du dessen sicher, daß auch er nicht noch eine Mutter hat?" — Da schwieg die Alte, und vier Mann sprangen mit Harro in das Boot. Vorwärts geht es, der Brandung entgegen, aber es geht langsam! Das Wrack stand schon ganz unter Wasser, als sie hinauskamen, und es hielt schwer sich dem Schiffe zu nähern. Endlich gelingt es, Harro selbst klettert hinauf in die Wanten, um den fast erfrorenen Burschen herunter zu holen. — Nun liegt er im Boot, und landeinwärts geht's. Und als man dem Strande so nahe ist, daß Harro's kräftige Stimme durch Sturm und Brandung dringen kann, da winkt und ruft er: „Sagt's der Mutter ... es ist Uwe!"

— **Not auf dem Meere.** Der Postdampfer „Saint-Augustin" von der „Compagnie Transatlantique" ist in Bougie (Algier) eingetroffen. Derselbe hatte in der Nähe der Balearen den Arendaler Dreimaster „Ankatha" aufgefunden, der mit Holz von Mexiko nach Marseille unterwegs war. Der „Ankatha" war seit vier Tagen ohne Mast und voll Wasser, die Mannschaft in Folge von Hunger und Durst dem Tode nahe.

Neueste Nachrichten.

Shanghai, 8. Febr. Nachrichten vom Norden zufolge sind die chinesischen Panzerschiffe „Tsching-Yuen" und „Ping-Yuen" am 6. Februar von den Japanern im Hafen von Wei-hai-wei durch Torpedos zum Sinken gebracht worden. Während eines Nachtangriffes bemächtigten sich ferner die Japaner thatsächlich der Wei-hai-wei gegenüber liegenden befestigten Insel Liukungtao.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

10. Febr.: Kalt, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Schneefälle, lebhaft windig.

11. Febr.: Wenig veränderte Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge, Sturmwarnung.

12. Febr.: Mäßiger Frost, bedeckt, frischer Wind.

13. Febr.: Feuchtkalt, meist trocken, wolkig, windig.

Schönste Collection

in Herren- und Knabenkleiderstoffen von **Mk. 2.95 per Meter** bis Mk. 13.75 nur solideste und beste Fabrikate versenden in beliebiger Meterzahl franco in's Haus

114 363

Versandtgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Muster umgehend franco.

[Feuerversicherung.] Die **Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha,** welche im Jahre 1821 auf **Gegenseitigkeit** errichtet ist, hat mit dem Jahre 1894 **Vier und Siebenzig** Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1894 waren für **4 797 419 900 Mk.** (gegen 1893 mehr 135 465 400 Mk.) Versicherungen in Kraft.

Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1894: **14 936 916 Mk. 80 Pfg.** (gegen 1893 mehr 516 877 Mk. 50 Pfg.)

Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1894 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß **10 685 792 Mk. 80 Pfg.,** gleich 73 pCt. der eingezahlten Prämie.

Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1875 bis 1894 sind jährlich 75,55 pCt. der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

Richard Skowronnek, der junge talentvolle und erfolgreiche Dramatiker, beweist durch seine neueste, in den jüngst erschienenen Heften 9 und 10 von **„Vom Fels zum Meer"** (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Preis des Heftes 75 Pfennig) zum Abdruck gelangende Novelle „Mein Vetter Josua", daß er auch auf dem Gebiete der Erzählung über eine reiche Skala von Stimmungen verfügt. Die, feinste psychologische Begründung mit fesselnder Handlung vereinende Arbeit, deren Inhalt eine tief ergreifende, zu einem tragischen Ausgange hindrängende Lebensgeschichte ist, gereicht der durch ihren bedeutsamen litterarischen Inhalt rühmlichst bekannten Halbmonatsschrift zur Zierde, die auch in ihren neuesten Heften eine Fülle des köstlichsten Illustrationsschmuckes und des interessantesten Lesestoffes bietet. Unsern Lesern sei die Geist und Auge gleich erquickende, mit Recht als das vornehmste unter illustrierten Blätter geltende Familienzeitschrift auf das wärmste empfohlen.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in Camen.

Ende des

Inventur-Ausverkaufs

Donnerstag, den 14. Februar, abends.

Besonders günstige Gelegenheit für Konfirmanden.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. **DORTMUND.** Westenhellweg 46.

Durch die grossen, gemeinschaftlichen Einkäufe mit unsern vielen Zweiggeschäften können gleiche Qualitäten von keiner Seite — auch nicht annähernd — so billig verkauft werden. 149

Holzverkauf

Wickede!

Montag den 11. ds. Mts., vorm. 10 Uhr,

werde ich für Herrn D. Hagedorn zu Wassercourl „Im Kamp" und „am Rott", in der Nähe der Wohnung des Bergmanns Kohlmann in Wickede:

1 Partie Weiden

(zu Wagenbrettern und Holzschuhen geeignet) nummerweise gegen Kredit zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft an der Wohnung des Bergmanns Kohlmann.

Kaiserau, 6. Februar 1895.

Brüninghaus,
146 Aukt.-Komm.

Eine bessere

Wohnung

per 1. Mai an der Bahnhofsstraße zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. 145

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zus. 25 Pfd.) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben. 672 3479

Butter- und Fleisch-Export!

Versende allerfeinste **Natur-Tafelbutter** zu netto 9 Pfd. kostet nur 6 ℳ 50 ₰, **Rindfleisch** 5 Kl. nur 3 ℳ 80 ₰, **Kalbfleisch** 5 Kl. 3 ℳ 60 ₰, alles franko gegen Nachnahme.

J. Rosenberg
385 in **Biadoliny**, Galizien.

Frische Naturbutter

netto 8 Pfd. 6,50 ℳ fr. N., 9½ Pfd. frisch. **Schweinefleisch** (untersucht) 5 ℳ fr. N. **Gustav Maciey, Ortelsburg**, Ostpr. 341

---

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 43 Aufl. vervollk. Original-Unt.-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M. **Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.**

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nichts mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. und Französischen gut bestanden.

4114

Spezial-Arzt Dr. Meyer | **Berlin, Kronen-Str. No. 2, 1 Tr.**

heilt **Geschlechts-, Frauen-** und **Hautkrankheiten**, sowie **Schwächezustände** der **Männer** nach **langjähr. bewährt. Methode**, bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen: veraltete** und **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7,** (auch Sonntags). **Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.** 378

☞ Wer schnell und mit geringen Kosten **Stellung finden** will verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" i. Eßlingen a. N.

Spezial-Geschäft für Schuhwaren und Hüte

S. Jacoby,

Bahnhofstraße Nr. 8 **Camen** Ecke Wilhelmstraße

Ausverkauf

sämtlicher Winter-Schuhwaren, Hüte und Mützen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

138

Reparaturen an Schuhwaren, wenn solche auch nicht bei mir gekauft, rasch und billig.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 8 unseres Vereinsstatuts bringen wir nachstehend unsern Rechnungsabschluß für das Jahr 1894, nachdem derselbe in der Generalversammlung vom heutigen Tage festgestellt, zur öffentlichen Kenntnis.

Die Jahreseinnahme betrug: 964,72 ℳ
„ Ausgabe „ : 881,10 „
Somit Vorschuß 16,38 ℳ

Der Verein zählte 173 Mitglieder. An Unterstützungen gewährte derselbe während des Jahres 1894:

a. 90 Schülerinnen, die die Näh- und Strickschule des Vereins besuchten, eine Weihnachtsbescherung,
b. den genannten 90 Schülerinnen in wöchentlich 8 Stunden unentgeltlichen Näh- und Strickunterricht,
c. 30 Armen bezw. Kranken Mittagessen und zwar mehreren das ganze Jahr hindurch,
d. 73 Bedürftigen zu Weihnachten mancherlei Kleidungsstücke und Lebensmittel,
e. einer Anzahl von Armen u. Kranken Bettwäsche u. Kleidungsstücke.

Die Schülerinnenzahl schwankte im Jahre 1894 zwischen 84 und 90. Von den am Unterricht teilgenommenen Kindern gehörten der größ. ev. 32, der kl. ev. 21, der kath. Gemeinde 37 an. Die vorstehenden Zahlen ergeben, daß auch im vergangenen Jahre unsere Liebesthätigkeit eine Erweiterung gefunden hat. Wir glauben daher mit Recht, unsere Mitbürger bitten zu dürfen, unserm Verein fernerhin mit Wohlwollen zu begegnen. Mitglied unseres Vereins ist jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zahlt. Der Vereinsbote Drees wird die Liste zum Einzeichnen in den nächsten Tagen vorlegen.

Camen, den 6. Januar 1895.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Bekanntmachung.

Die bei dem Verkaufstermin vom 4. ds. Mts. gemachten Gebote nehmen wir **nicht** an.

148 **Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Courl.**

Gute Cigarren empfiehlt **A. Brombach.**

Bekanntmachung.

Es ist häufiger vorgekommen, daß Personen, welche gegen eine Krankenkasse Anspruch auf Unterstützung zu haben glauben, gegen einen ablehnenden Bescheid der der Krankenkasse zunächst vorgesetzten Behörde, bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg Beschwerde eingelegt haben, anstatt den allein zulässigen Weg der ordentlichen Klage zu beschreiten. Vermutlich rührt dies daher, daß in den meisten Statuten sich die folgende, oder eine ähnliche Fassung die Bestimmung über die Aufsicht der betreffenden Kasse befindet: Die Aufsicht wird von dem pp. **unter der Oberaufsicht** der Königlichen Regierung wahrgenommen, welche Fassung zu der Ansicht verleitet, es müsse vor Beschreitung des Klageweges noch die Entscheidung der Oberaufsichtsbehörde eingeholt werden.

Diese Auffassung ist jedoch unrichtig.

Gegen die Entscheidung der der Krankenkasse zunächst vorgesetzten Behörde ist **die Beschreitung des Klageweges das einzig zulässige Rechtsmittel.** Es wird dieses dem Publikum hiermit unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß bei Beschwerde an die Oberaufsichtsbehörde leicht die vierwöchentliche Klagefrist versäumt wird und etwaige gerechtfertigte Ansprüche damit ihre Gültigkeit verlieren.

Hamm i/W., den 31. Januar 1895.

Der Landratsamts-Verwalter:
Schulze-Pelkum, Königlicher Landrat.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1894** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur. m447

Dortmund. Agent Wilh. Richter, Betenstr. 13.



Spielkarten

aus der im Jahre 1839 gegründeten Spielkarten-Fabrik **F. A. Lattmann, Goßlar,** ferner **Stralsunder Spielkarten** empfiehlt

J. Brombach.

Apotheker **Freyberg's** **Fenchelhonig,**

vorzüglich bewährt gegen Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung der Luftwege. Aerztlich empfohlen, wirkt gleichzeitig fördernd auf Appetit u. Verdauung. Flasche 60 Pfg. im Allein-Verkauf bei 152

Emil Weber.

Danksagung.

Ich litt an einem chronischen Magenleiden verbunden mit Appetitlosigkeit. Die Schmerzen waren so groß, daß ich fast nicht arbeiten konnte. Alle bisher gegen das Leiden angewandte ärztliche Hülfe war vergeblich und zweifelte ich daher, daß ich überhaupt noch einmal geholfen werden würde.

Schließlich wandte ich mich an den **homöopat. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher mich von meinen Leiden befreite, so daß ich jetzt meiner gewohnten Arbeit wieder nachgehen kann.

Für die erfolgreiche Hülfe bitte ich Herrn Dr. med. Volbeding hierdurch meinen herzlichsten Dank ab

Gottleuba, Königsstraße 47 13[illegible]

Frau Christ. Ebert.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. a. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfind. gross. Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort einen Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. **Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats.** Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M. k75

Apotheker **Freybergs** **Fress- und Magenpulver**

für **Schweine** bewirkt ausserord. Fresslust, befördert die Mast und schützt durch seine blutreinigende Wirkung vor vielen Krankheiten.

Paket 50 ₰ im Alleinverkauf bei 151

Emil Weber.

Buchführung

u. Kontorfächer lehrt brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospekt u. Probebrief gratis u. frei. 3503

Glück im Spiel. Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Bankgeschäfts Rob. Th. Schröder in Berlin bei, die „Große Trierer Geldlotterie" betreffend, auf welchen wir unsere verehrten Leser aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen, da das genannte Bankhaus, welches jetzt auf eine 25jährige Thätigkeit zurückblicken kann, ganz besonders glückliche Erfolge zu verzeichnen hat, u. a gehören zu diesen folgende Resultate: Anti-Sklaven-Lotterie Hauptgewinne Mk. 600000 und Mk. 150000, die gewonnen wurden auf Lose, die in diesem Geschäft gekauft wurden, Schloßfreiheit-Lotterie Mk. 300000 Marienburger Lotterie Mk 90000 Kölner Dombau-Lotterie Mk 75000; erst vor kurzer Zeit fiel in der roten Kreuz-Lotterie der zweite Hauptgewinn auf ein Los, welches bei Schröder gekauft war.

Rose & Comp., Dortmund.

Ende des Inventur-Ausverkaufs Samstag, den 16. Februar cr.

Da wir beabsichtigen, unsere zum Frühjahr fertig gestellten grossen, neuen Geschäftslokalitäten möglichst mit nur neuen Waren auszustatten, haben wir **sämtliche Artikel** unserer grossen Warenlager **aussergewöhnlich billig** zum Ausverkauf gestellt.

Grösste Auswahl in

Seidenwaren, Kleiderstoffen, Weisswaren, Bettwaren, Federn und Daunen, Aussteuer-Artikeln, Unterröcken, Schirmen, Tuchen und Buckskins, Costumes und Mänteln etc. etc.

122 Wir laden zum Besuch unseres Etablissements ergebenst ein. 376

Rose & Comp.

Muster stehen zu Diensten. **Versand nach auswärts franko.**

Turn-Verein zu Camen.

General-Versammlung

am **Mittwoch d. 13. Febr. ds., abends 8½ Uhr,** bei Herrn H. Jordan.

Tages-Ordnung:

1) Kassenabschluß pr. IV. Quartal 1894.
2) Bericht über Gautag.
3) Sonstige Vereins-Angelegenheiten. 147

Camen. **Der Turnrat.**



Am Sonntag den 10. Febr c. findet bei mir

Ball

statt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Gleichzeitig werden

Kölschen

ausgewürfelt. 144

Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Schnepper, Bergcamen.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine

von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50, 4.00.

Bordeaux

von ℳ 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine

von

ℳ 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

ℳ 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas) empfiehlt 109

J. F. Biermann.



Massiv gold. **Verlobungs-Ringe** in besserem Goldgehalt von 4—20 ℳ Neuheit. in **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,

17 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben,

sowie

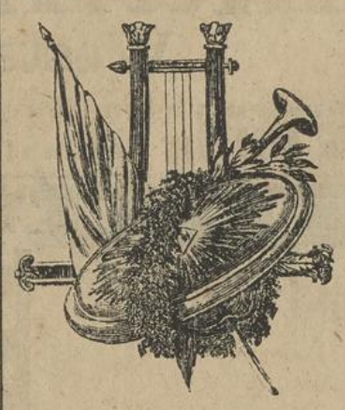
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner

empfiehlt **Jul. Schetter.** 18

Pumpernickel

in Broden à 50 Pfg. und 1 Mk stets frisch vorrätig bei. 141

Theodor Worthoff, Camen.



Männer-Gesangverein „Sängerbund."

KONZERT

am 19. Februar 1895, abends 7½ Uhr,

im Reinhard'schen Saale zu Camen,

zum Besten des Krankenhauses,

unter Mitwirkung der

Hüttner'schen Kapelle aus Dortmund.

PROGRAMM:

I. Teil.

1. Ouverture „Hochzeit des Figaro". — Mozart.
2. „Gebet" für Chor mit Orchester. — Kösperer.
3. „Die Löwenbraut" Solo für Bariton. — Schumann.
4. „Sang an Aegir" für Chor. Se. Maj. Kaiser Wilhelm II.
5. „VII. Konzert" Solo für Violine. — Beriót.
   (Solist: Herr Konzertmeister Güther)
6. a) „Vergangen" } Chor mit Orchester. Pasche.
   b) „Stilles Gedenken" }

10 Minuten Pause.

II. Teil.

7. „Ungarische Rapsodie No. 1." — Liszt.
8. a) „Marie" } Solo für Tenor. — Franz.
   b) „Der Schwur" } — Bohm.
9. a) „Frühlingszeit" } für Chor. — Wilhelm.
   b) „Deutschland du mächtiges" } — Podbertzky.
10. a) „Rococo-Serenade" } für Streichquartett. — Meyer-Helmund.
    b) „Märchen" } — Komzák.
11. a) „Wider die bösen Geister" } Doppelquartett — Schulz.
    b) „Serenade" }
12. „Barbarossa" für Chor, Solo und Orchester. — Jacobs.

Eintrittskarten: Sperrsitz 1,50 Mk., nichtnummerierter Platz 1 Mk, Kinderkarten 0,50 Mk., sind zu haben bei dem Vereinsrendanten Herrn Moritz Heymann, bei Herrn Karl Holtmann. Herrn W. Felting, Herrn J. Brombach und am Festabend an Kasse. Textbücher à 10 Pfg. werden an der Kasse verausgabt. 143

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der 121

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Bar-Gewinne

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 M.** u. s. w. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. Baden** zahlbar.

Original-Lose à 3 M., 11 Lose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Lose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden. 363



Germania Pomade.

Kahlkopf. O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erzeugung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

In **Camen** bei **Emil Weber,** à Flacon 1,00 Mark. 661

Bubenzers feinste

Cocosnuß-Butter,

daß beste und billigste Fett, in 1 ℔-Dosen à 60 ₰.

Alleinige Niederlage in **Camen:**

J. Brombach.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

stets vorrätig.

J. Brombach.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

Medizinische Verbandstoffe.

Wasserdichte Betteinlagen. Luftkissen, Eisbeutel, Wasserkissen. Suspensorien.



Leibbinden, Bruchbänder. Irrigateure, Clystierspritzen in Glas und Gummi. Inhalationsapparate.

Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

Photographische Anstalt Ernst Brass,

Camen, Bahnhofstraße Nr. 10. 49

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung, auch Sonntags geöffnet.

E. Weber. Camen, Bahnhofsstr 55.



Gummi- und Stoffpapier-Wäsche, Kravatten, Manschett.-Knöpfe, Hosenträg. Portemonnaies, Cigarrenetuis u Spitzen.



16

Feinstes Sauerkraut

bei 140

Theodor Worthoff, Camen.

Zucht- und Legehühner



versendet am besten und billigsten

M. Becker,

Geflügelhof, Weidenau-Sieg.

Preisliste u. zahlreiche Anerkennungen **umsonst.**

Zeugnis: Die Hühner, welche ich vor 2 Jahren von Ihnen erhalten habe, sind die besten Legehühner der Welt Eine Henne hat mir 235 Eier gelegt usw. 52

Uttum, Kr. Emden. **J. Boomgaarden.**

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebel-Bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei 50

J. Brombach.

Stellensuchende jeden Berufs placiert u. empfiehlt **Reuter's Bureau, Dresden. Ostra-Allee.** 408

Danksagung.

Ich war magenkrank. Ich konnte nichts essen, nur wenig schlafen und hatte große Schmerzen im Leibe; auch war der Stuhlgang nicht in Ordnung. Der Schmerz ging ganz in den Unterleib, so daß ich mich wegen des Brennens und Schneidens kaum bewegen konnte. Ich hatte natürlich einen Arzt zu Rate gezogen, da es aber unter dessen Behandlung nicht besser wurde, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66.** Durch dessen Heilmethode bin ich wieder ganz hergestellt und völlig gesund geworden, wofür ich ihm meinen wärmsten Dank ausspreche. Ich kann Herrn Dr. Hope nicht genug empfehlen

[gez.] **Franz Seifert, Birngrütz** bei Rabishau. 139

Zeugfarben

bei 142

Theodor Worthoff, Camen.

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dose 0,50, 1,00 u. 1.50, bei 021

Emil Weber, Camen.

Irden-Waren

empfiehlt **J. Brombach.**

Bibelstunde: Sonntag-Abend 7½ Uhr in der Kleinkinderschule.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.

Sonntag, 10. Febr. 1895.
Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens.
Pfr. Pröbsting.
Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:
Vikar Tummes.
Abendgottesdienst 5 Uhr:
Pfr. Bertelsmann.
10 Uhr: Gottesdienst in Werne.
Pfr. Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 10. Februar.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 12.
Sonntag,
den 10. Februar 1895.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Deutschland.

— **Den Antrag des Grafen Kanitz** auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr, welcher demnächst im Reichstage eingebracht haben soll, haben unterzeichnet sämtliche Mitglieder der konservativen Fraktion einschließlich der Hospitanten Graf zu Inn- und Knyphausen, Mentz, Rickehof-Böhmer, Sachse, der größte Teil der Reichspartei, alle Mitglieder der deutsch-sozialen Reformpartei, von den Hospitanten der Nationalliberalen Abgeordneter Schwerdtfeger, ferner die Abgeordneten Graf v. Bismarck, Freiherr von Buddenbrock, v. Dallwitz, Dr. Hahn, Hilpert, Bachmeier, Bruckmair und Sigl, welche keiner Partei angehören.

— **Politische „Ehrenhändel".** Wie in gut unterrichteten Universitätskreisen erzählt wird, soll Professor Schmoller aus Anlaß seiner Veröffentlichung über die wissenschaftliche Qualifikation des Professor von Kaufmann von Letzterem gefordert worden sein, die Forderung aber verständigerweise abglehnt haben.

Glaubt denn Herr v. Kaufmann, daß er seine wissenschaftliche Qualifikation gegen Schmoller bewiesen hätte, wenn er diesen über den Haufen geschossen?

— **(Untergegangene Schiffe.)** Es steht nunmehr fest, daß außer dem in der Nordsee gesunkenen Dampfer „Napoli" auch der Hamburger Dampfer „Milos" im atlantischen Ocean mit Mann und Maus untergegangen ist. Der Gesamtverlust an Menschenleben beträgt 53 Mann.

Ausland.

Frankreich.

— **Das Leichenbegängnis** des Marschalls Canrobert fand am Sonntag Mittag unter sehr zahlreicher Beteiligung der offiziellen Kreise statt. Die Garnison von Paris bildete Spalier. Im Invalidendome fand ein Gottesdienst statt, dann hielt der Kriegsminister Zurlinden die Gedächtnisrede, in welcher er dem vollzählig anwesenden diplomatischen Korps für die aus dem Auslande eingegangenen glänzenden Ehrenbezeugungen dankte.

Das Volk kümmerte sich nicht viel um das Begräbnis Canrobert's, es erschien um so zahlreicher am Nachmittag bei der Ankunft Rochefort's. Der populäre Journalist, der infolge der Amnestie des Präsidenten vorgestern zum dritten Male aus dem Exil zurückkehrte, war bereits, als er in Calais den französischen Boden betrat, von einer Menge von etwa 4000 Köpfen stürmisch begrüßt worden. Man schätzt die Zahl Derjenigen, die auf dem Wege Spalier bildeten, auf 200,000.

— **(Schwere Grubenkatastrophe.)** Abermals hat eine schwere Grubenkatastrophe stattgefunden. Diesmal ist der Schauplatz des Unglücks der französische Bergwerksort Monceau-les-Mines. Dort hatte vorgestern ein Brand in den Gruben von Sainte-Eugéne stattgefunden. In Folge dessen wurden eifrig Absperrungsarbeiten in Angriff genommen, als gestern früh 5 Uhr 15 Minuten hinter den Absperrungsdämmen eine furchtbare Explosion schlagender Wetter erfolgte, welche die Dämme zerstörte und die dort beschäftigten Arbeiter in Stücke riß. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Bis 9 Uhr Morgens waren 30 Leichname zu Tage befördert worden.

Großbritannien.

— **(Thronrede.)** In der Thronrede, mit welcher am Dienstag das Parlament eröffnet worden ist, heißt es, die Beziehungen zu den fremden Mächten seien freundschaftliche und befriedigende geblieben. Nach langen Verhandlungen sei zwischen der britischen Regierung und der französischen Republik ein Abkommen zu Stande gekommen betreffend die Grenzregulierung zwischen Sierra Leone und den benachbarten französischen Besitzungen. In der Rede heißt es dann weiter, die Königin bedauere die Fortdauer des chinesisch-japanischen Krieges; mit den Mächten, welche in jenen Gegenden Interessen hätten, sei ein enges, herzliches Einvernehmen aufrecht erhalten worden und es werde keine Gelegenheit versäumt werden, die friedliche Beilegung des Streites zu fördern. Infolge der Berichte über die Ausschreitungen regulärer oder irregulärer türkischer Truppen gegen Armenier in einem Distrikte Kleinasiens habe die Königin es für angemessen gehalten, in Gemeinschaft mit den Mächten bei der Pforte Vorstellungen zu machen. Der Sultan habe die Absicht kundgegeben, die Schuldigen streng zu bestrafen, und eine Untersuchungs-Kommission entsandt, welche Delegierte der Mächte, die Konsuln in Erzerum hätten, begleiten würden. Die von der Thronrede angekündigten Vorlagen betreffen die Beseitigung von Mängeln in dem Gesetze über die Beziehungen zwischen Grundbesitzern und Pächtern in Irland, ferner die Verbesserung der Lage der ausgewiesenen Pächter, welche noch eine Gefahr für die soziale Ordnung bildeten, die Entstaatlichung der Kirche in Wales, die lokale Volkskontrolle über die Schankwirtschaften, die Abschaffung des Systems der mehrfachen Stimmen bei den Wahlen sowie endlich die Errichtung von Versöhnungsämtern für Arbeitsstreitigkeiten.

Asien.

— **(China und Japan.)** Die Friedensverhandlungen sind gescheitert, ehe sie noch begonnen haben. Die beiden chinesischen Abgesandten waren, wie sich aus ihren Beglaubigungsschreiben ergab, nicht ermächtigt, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie waren vielmehr dahin instruiert, die Einwilligung Japans dazu zu erbitten, daß alle Bedingungen der Regierung in Peking unterbreitet würden. Hieraus gehe, so wird von japanischer Seite erklärt, hervor, daß China kein Verlangen noch Frieden trage. (?) Die japanischen Behörden lehnten es daher ab, in Verhandlungen einzutreten und forderten die Chinesen auf, abzureisen. Die chinesischen Unterhändler begaben sich am Montag unter dem Schutze der japanischen Behörden nach Nagasaki. Es wird übrigens versichert, daß Japan bereit sei, die Verhandlungen mit einer genügende Vollmachten besitzenden Gesandschaft wieder aufzunehmen. — Bis dahin wird allerdings abermals beträchtliche Zeit vergehen.

Der endgiltige Friedensschluß dürfte warscheinlich erst nach der Einnahme von Peking erfolgen; jedenfalls deutet der Beschluß des japanischen Parlaments, alle Ausgaben in jeder Höhe bis zur Beendigung des Krieges zu bewilligen, auf eine Opferfähigkeit hin, die in den asiatischen Staaten bisher nicht ihres Gleichen hat.

Wie englische Blätter melden, hatte die chinesische Regierung dem Norweger Peter Nielsen die Verteidigung Wei-hai-weis übertragen. Nielsen ist ein junger Mann von 31 Jahren. Von 1887—89 war er in der Nordenfeldischen Fabrik in London beschäftigt.

Wie die „Amb. Volksztg." meldet, ist dem Missionsbischof Anzer die Würde eines chinesischen Mandarins verliehen worden. Bischof Anzer habe seine Abreise nach Europa wegen der Kriegsunruhen verschoben. — Die Verleihung der Mandarinenwürde ist an sich gewiß nicht als Ehre zu betrachten, aber sie ist sehr bemerkenswert, da sie eine Abnahme der feindseligen Stimmung in den chinesischen amtlichen Kreisen gegen die europäischen Missionen kennzeichnet. Das ist wohl auch schon ein Erfolg des Krieges.

Nach einer Depesche aus Wei-hai-wei vom 4. d. M. verbrannten acht große chinesische Schiffe, welche zwischen Wei-hai-wei und der Insel Liu-Kung-Tau ihr Schicksal erwarteten, sowie eine Anzahl anderer feindlicher Schiffe und alle Handelsschiffe in der Nähe der Küste.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. Zur Erinnerung.** Am 5. Februar 1825, also vor 70 Jahren, landete Ibrahim Pascha, der Sohn des Vicekönigs von Egypten, Mehemed-Ali, mit 20 000 Mann frischer und gut geschulter Truppen, behufs Unterdrückung des griechischen Freiheitskampfes im Hafen von Modon auf Morea. Diese Landung bedeutete für die Hellenen nicht mehr und nicht weniger, als den Kampf bis zur Vernichtung. Der moslemitische Hochmuth ging mit großer Energie daran, die Einwohnerschaft einfach zu vertilgen und für den Halbmond nur den nackten Boden übrig zu lassen. Zum Glück legte sich das civilisierte Europa mit der Zeit ins Mittel, allerdings erst, nachdem der Gräuelthaten unerhörte in Griechenland geschehen waren.

Vater und Sohn.

Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

I.

Durch die hell elektrisch beleuchteten Straßen einer großen norddeutschen Handelsstadt promenierte an einem herrlichen Sommerabend eine zahllose Menge.

Die Tagesarbeit war vollendet, ein jeder strebte, die wohlthuende, erquickende Abendkühle nach dem heißen Augusttage zu genießen. Es herrschte ein buntes Treiben. Elegante Equipagen, Droschken und Fußgänger zogen an einander vorüber. In einer der Equipagen saßen zwei Damen und zwei Herren. Es war die verwitwete Frau Senator Bachmann und ihre schöne Tochter Hertha. Hertha schien zugleich mit der großen Schönheit, die sie von ihrer Mutter geerbt, auch drren Gefallsucht und kokettes Wesen zu besitzen. Mit zauberhaftem Lächeln um den kleinen Mund war sie in eine Unterhaltung mit dem älteren der beiden Herren vertieft, während Frau Senator Bachmann in vertraulichem Tone mit dem jüngeren, einem schlanken, hübschen, blonden Offizier, plauderte. Der junge Mann, ihr Neffe, — war ernstlich in seine reizende Kousine Hertha verliebt.

„Vetter," wandte sich das junge Mädchen jetzt an den neugebackenen Leutnant, „Du solltest Dir Urlaub erwirken und uns morgen nach Baden-Baden begleiten."

„Wie gerne ich das möchte, liebe Hertha, das weißt Du, allein jetzt unmittelbar vor dem Beginn der Manöver ist es ein Ding der Unmöglichkeit," erwiderte Edgar v. Kingsberg mit trübem Lächeln, denn sein höchster Wunsch wäre es ja gewesen, Tante und Kousine auf der projektierten Reise zu begleiten, und an Hertha's Seite in dem schönen gefährlichen Baden-Baden zu bleiben.

„Schade," warf die junge Dame leicht hin, „ich hatte mir von Deiner Gesellschaft recht viel Vergnügen versprochen."

„Wirklich?" fragte Edgar entzückt und ungläubig zugleich.

Hertha hob ihr Näschen keck in die Luft und antwortete ihm nicht, um ihren Mund zuckte es schelmisch, ihre weißen Zähnchen blitzten und entzückende Grübchen zeigten sich in ihren Wangen. Edgar war verliebter als je und wilder Trennungsschmerz quälte ihn.

Jetzt hielt der Wagen vor einer eleganten Villa der Außenstadt. Die beiden Herren verabschiedeten sich hier von den Damen, nachdem sie ihnen alles Gute für die am nächsten Morgen anzutretende Reise gewünscht, Frau Senator Bachmann und ihre Tochter stiegen die breite teppichbelegte und hell erleuchtete Treppe hinauf.

Ein Kammermädchen eilte hinzu und nahm den Damen Hüte, Shawls und Sonnenschirme ab. Beide traten dann in ein mit gediegenem Reichtum ausgestattetes Speisezimmeer, in welchem ein verlockend besetzter Theetisch ihrer harrte. Die Blicke der Mutter hafteten auf dem lebhaft erregten Gesicht ihrer schönen Tochter, es war jedoch mehr Neid, als Glück oder Stolz, der sie bei dem Anblick Herthas erfüllte. Solange wie möglich hatte sie das junge Mädchen in einem Pensionat im Ausland gelassen, da ihr das Vergnügen, die Mutter einer erwachsenen Tochter zu sein, sehr zweifelhaft erschien. Aber der Zeitpunkt, Hertha in die Welt einzuführen, war gekommen und ließ sich nicht länger hinausschieben. Die Frau Senator war fest überzeugt, die Pflichten einer guten Mutter erfüllt zu haben. Mit vollen Händen hatte sie das Geld für die Pflege und Erziehung ihrer Tochter hingegeben, sie hatte alle, selbst die launenhaftesten Wünsche ihres einzigen Kindes erfüllt. Sie hatte früher täglich eine Stunde im Kinderzimmer zugebracht, um mit der lieblichen Kleinen zu tändeln, ihr dann die tüchtigsten Lehrer gehalten und sie schließlich in das teuerste Pensionat zur Vollendung ihrer Bildung gegeben, mehr glaubte sie nicht geben zu können und zu müssen.

Daß es Hertha an mütterlicher Sorge und Zärtlichkeit gefehlt, glaubte sie nicht, und Hertha vermißte dieselbe auch nicht, war sie doch der Gegenstand der Bewunderung aller, der Abgott ihrer Umgebung, die ihren leisesten Wunsch einem Befehle gleich achtete.

Es war ein Unglück für Hertha, daß sie ihren Vater so früh verloren; vielleicht hätte sein Einfluß aus dem überaus reich begabten Kinde ein edles Weib gemacht, weniger kokett und genußsüchtig als die Mutter es war.

Sie mochte kaum drei Jahre zählen, als Senator Bachmann auf einer Reise in Italien starb — plötzlich, wie man sich erzählte, die näheren Umstände seines Todes wurden nie bekannt, die schöne, junge Witwe vermied es, darüber zu sprechen und wurde stets so erregt, wenn andere den Verlust ihres Gatten erwähnten, daß schließlich niemand mehr mit ihr darüber sprach. In der Gesellschaft gab es Lästermäuler genug, die von einem unglücklichen Verhältnis zwischen den beiden Gatten und einer traurigen Ehe sprachen, doch waren es eben nur Gerüchte, und Gewisses wußte niemand.

Nach Ablauf des Trauerjahres hatte Frau Senator Bachmann die Salons ihrer Villa wieder gastlich geöffnet und empfing und besuchte Gesellschaften, umstrahlt von dem Nimbus einer jungen, schönen, reichen Witwe.

Sie hatte sich bis jetzt nicht wieder vermählt, obgleich schon mancher sich um ihr Herz und ihre Hand beworben.

Hertha war jetzt 18 Jahre alt und die Mutter wünschte aus vielfachen Gründen, sie bald vermählt zu sehen; an Freiern fehlte es dem schönen reichen Mädchen natürlich nicht, doch hatte noch keiner Gnade vor seinen Augen gefunden.

Plaudernd saßen beide Damen beim Thee. Man hätte sie für im Alter sehr verschiedene Schwestern halten können, denn die Frau Senator hatte wie gewöhnlich alles aufgeboten, durch künstliche Mittel die Spuren des herannahenden Alters zu verwischen.

„Du glaubst gar nicht, Mama," sagte Hertha, wie sehr ich mich freue, die langweilige Stadt zu verlassen und ich begreife gar nicht, was Dich so lange hier zurückhielt, da doch die meisten unserer Bekannten schon längst über alle Berge sind. Es ist jetzt gar zu monoton hier, sind wir doch thatsächlich auf die Gesellschaft meines verehrten Herrn Vetters angewiesen, ein wahres Glück, daß er diesen interessanten Dr. Barkleben bei uns eingeführt hat."

„Der Vetter Edgar würde Dir sehr verbunden sein, wenn er Deine schmeichelhafte Bemerkung hören könnte," entgegnete Frau Senator Bachmann.

„Er ist entsetzlich langweilig in seiner elegischen, schmachtenden Stimmung, und dabei thut er, als habe er das größte Recht an mich und bewacht mich förmlich mit Argusaugen."

„Und dennoch hast Du ihn vor einer viertel Stunde aufgefordert, uns zu begleiten, wie reimt sich das zusammen?"

Hertha lachte ein melodisches Lachen und in ihren dunkeln Augen blitzte es schelmisch auf.

„Seine Herzensangst hätte mich sehr belustigt, alle Welt glaubte er in mich verliebt und ist eifersüchtig auf jedes Wort das ich nicht mit ihm wechsle, und ich habe mir vorgenommen, mich in Baden-Baden sehr gut zu unterhalten. Schade, daß mein edler Ritter Toggenburg nicht zugegen sein kann, meine Triumphe zu sehen."

Wie herzlos Du bist, Hertha, Du solltest nicht so über Edgar sprechen, der arme Junge liebt Dich wahr und aufrichtig und ist gar nicht zu verachten; seine Revenuen gestatten ihm, alle Wünsche einer selbst sehr verwöhnten jungen Frau zu erfüllen."

Jetzt lachte Hertha laut auf: „Aber liebste Mama, wo denkst Du hin, Edgar und ich ein Paar?! — Ich würde mir nie einen so eifersüchtigen Gemahl erwählen. Wenn ich mich überhaupt verheirate, dann muß ich meinen Mann achten können und zu ihm emporschauen! — Was das Vermögen betrifft, so habe ich ja Gott sei Dank nicht nötig, darauf zu sehen," fuhr sie jetzt mit welt mehr Ernst fort, als man hinter den kindlich schelmischen Zügen vermutet hätte. „Vetter Edgar ist wirklich noch ein Knabe, wie könnte ich Achtung vor ihm haben. Mein Ideal eines Mannes ist ein ganz anderes," schloß sie ihre Rede und blickte dabei nachdenklich vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf
der notleidenden gefiederten Sänger!

Ihr Menschen helft! Groß ist die Not
In diesen kalten Tagen!
Vergeblich suchen wir nach Brod,
O helft, hört unser Klagen!

Bedeckt sind Wald und Flur von Schnee;
Wir müssen hungern, frieren —
Und ach — der Hunger thut so weh!
Laßt uns're Not Euch rühren!

Gar viele liegen krank im Nest,
Am Weg viel and're sterben,
Das Elend sich kaum schildern läßt,
Uns allen droht Verderben!

Wie lauschtet, als es Frühling war,
Beglückt Ihr, wenn wir sangen,
Wir haben niemals Honorar
Gefordert, noch empfangen!

Nun aber, da in Not wir sind,
An Euch wir appellieren:
Belohnt uns nachträglich geschwind
Für unser Konzertieren.

Wir sind nicht anspruchsvoll, o nein
Wie sonst die Primadonnen!
Bescheid'ne Bissen, noch so klein,
Sind uns schon wahre Wonnen.

Hanfsamen, Fleischabfall und Brod
Mögt Ihr uns freundlichst schenken,
Zu lindern uns're arge Not —
Wir werden's Euch gedenken!

Und kehrt zurück die Lenzeslust,
Scheint warm die Sonne wieder,
Dann wollen wir aus voller Brust
Euch singen uns're Lieder.

Dann wollen wir en compagnie
Trillieren, flöten, singen;
In Einer großen Symphonie
Soll unser Dank erklingen!

Auf, auf, Ihr werten Herr'n und Frau'n,
Ihr Vettern, Basen, Tanten!
Auf Eure Hülfe bau'n, vertrau'n
Wir ärmsten Musikanten.

Das Komitee für die Notleidenden:
Frau Amsel, Vorstandsdame, Herr Fink, Ersatzmann,
Frau Meise, Schriftführerin.

* * *

Rätsel.

Ein zweisilbig' Wörtlein ist's, das Du sollst raten,
Das nach dem Tonfall ändert seinen Sinn.
Es zeigt sich beinah' Dir in jedem Laden
Und zieht Dich mächtig zu sich hin.
Vergebens nur kannst Du ihm widerste'hn,
Denn ohne ihn darfst schicklich Du nicht geh'n.

Der Zufall und die Kunst sind seine Ammen,
Die leider oft das munt're Kind verzieh'n;
Doch wolltest Du darob es kühn verdammen,
Es wär' ein aussichtslos Bemüh'n,
Denn mächtig wird's geschützt von Damen.
Nun, lieber Leser, kennst Du jetzt den Namen?

Dasselbe Wort — und doch ein ander Wesen —
Hebt, was zuerst es schuf, gewaltig auf.
In Staub verwandelt es der Welten Größen
Und nichts hemmt seines Fortschritts Lauf.
Zum Opfer fällt ihm, was der Fleiß der Hände
Mühsam geschafft — es ist der Dinge Ende.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Eichendorff.

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

'T is as en Gruss, den de Taufall an uns bestellt, wenn wi in de Firn en Minschen drapen, de wider nicks an sick hett, as dat hei dat Leiwste kennt, wat wi up de Welt hewwen.

Montecchi un Capuletti.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Rasenbleiche

wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von

Schrauth's

Schutz-Marke.

Salmiak-Terpentin-neutrale Kernseife.

Nur ächt, wenn mit Schutzmarke versehen.

Zu haben in allen besseren Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. h86

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Eingeführt seit 1850. Bester Magenliqueur: Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen.

Phil. Greve'-Stirnberg's

allein ächter Magenbitter

Alter Schwede.

Bonn a/Rhein.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 207

Die **weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn,**



Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für **Mk. 50** (üblicher Ladenpreis Mk. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerkermaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Rollmaschinen zu Fabrikpreisen. **4wöchentliche Probezeit,** 5jährige Garantie. Nicht konvenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine. h4044

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.)

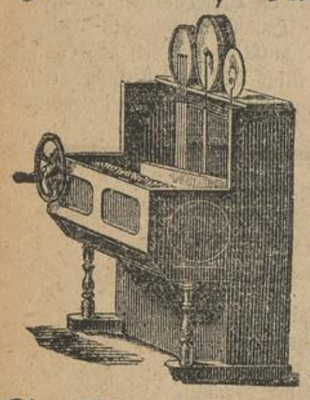
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung; unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.

Vereins-Abzeichen — Schärpen. — Fahnenbänder — Theater-Dekorationen.

Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franko. 251

Für Wirte, Tanz- und Konzertlokale.



Drehpianinos

auf musikalischem Gebiete **allerneueste Erfindung.** Vollständiger Ersatz für Musikkapellen von 6—12 Mann. Keine monotone Musik und nicht zu verwechseln mit Orchestrions oder Drehorgeln. — Die Instrumente werden in verschiedenen Größen hergestellt und spielen 18 Stücke nach freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln,

Friesenwall 19.

Lampen

in grosser Auswahl.

Neue Muster u. billigste Preise.

J. Brombach.

Wunder-Zigarren-Spitze. 657

Neu!



(Neu verbessert. D. R.-Patent a.)

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **Mk. 1,25;** desgl. Zigaretten-Spitze **Mk. 1,10.** Von **2** Stück an **frankirte** Zusendung überallhin; von ½ Dutzend an 20 % Rabatt. Briefmarken in Zahlung.

Fabrikanten:

Hermann Hurwitz & Co.,

Berlin C., Kloster-Straße 49 a.

Zigarrenspitzen erhalten. Besten Dank. **Für Herren eine wirklich nette Unterhaltung.** Werde es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen.

Nordmann, Feldwebel, 9. Komp. Inf.-Regt. Nr. 13, Münster, Westfal.

Ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Zigarrenspitzen, **gleich jener,** die ich schon von Ihnen erhielt, zuzusenden.

J. Dreier, Braumeister, Röhlingen, Württemb.

Patent-Antimerulion

gegen den **Hausschwamm** amtlich erprobt, Prosp. gratis, **geruchlos u. giftfrei.** für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen 2c. empfiehlt d. **Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Neu! **Praktisch!** 1018

Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz,

giebt rasch, ohne zu stäuben schönen, dunklen Glanz. Blechdosen à 10 ₰, in Kolonialw. und Eisen-Handlg. erhältlich

---

Als bestes Kindernährmittel

wird von vielen Aerzten empfohlen:

Raffauf's Hafermehl

aus bestem rheinischen Gebirgshafer hergestellt.

Ueberall käuflich. h2061

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt bei Epidemien.

1895. **Gartenlaube.** 1895.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf.

Der neue Jahrgang der „Gartenlaube" beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

E. Werner: „Fata Morgana".

Marie Bernhard: „Buen Retiro".

W. Heimburg: „Haus Beetzen".

Anton von Perfall: „Loni".

St. Keyser: „Sturm im Wasserglase".

Extra-Musikbeilage:

Gartenlaube-Walzer. Von Johann Strauß.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.**

Tokayer Sanitäts-Wein empfiehlt

J. Brombach.

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden, Herrn Dr med. Schulze, Berlin und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandierte Malz- & Korn-Kaffee

Nervenberuhigend — Nahrhaft. Billig.

liefern **mit** und **ohne** Zusatz von Bohnenkaffee ein **vorzügliches** und **gesundes** Getränke. Ihr **Einfluss** auf die **Magennerven** ist ein **wohlthuender** und **stärkender** und ihr **Gehalt** an **Nährstoffen** wird von **keinem** andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebigkeit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch **wesentlich billiger** wie jene. h3974

Zu haben in ½ ¼ u. ⅛ Ko.-Packeten à 40, 20 u. 10 Pf. in allen besseren Handlungen.

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man *richtig* annonciert. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.,** Obenmarspforten 2—4, Ecke Hohestr.

Buchführung

und Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten m288 **Handels-Lehrinstitut, Morgenstern, Magdeburg.** Prosp. u. Probebrief gratis.

Ia. Ahorn,

oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig. 951

Karl Vormann, Hagen i. W.

Wer beim Einkauf von

TAPETEN

viel Geld ersparen will,

der bestelle die neuesten Muster der

Ostdeutschen Tapeten-Fabrik

Gustav Schleising,

Bromberg.

Dieselben übertreffen an ausserge wöhnlicher Billigkeit u. überraschender Schönheit alles andere und werden **auf Verlangen überallhin** franko gesandt. 1247

Victoria-Tapete!

grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Kolorit, konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkollis von 9 Pfd an zollfrei h4081

Ferd. Rahmstorff, Ottensen b. Hamburg.

Roggenbrod

Verkaufsstellen für reines **Roggenbrod** sucht die **Brodfabrik** der **Helmarshäuser Mühle,** Kreis Hofgeismar. 8920

Harmonikas

in großer Auswahl, darunter das Beste, was fabriziert wird, mit Stahlstimmen, Patentbalg, Metallecken 2c.

Echte Wiener (Thie) u. Trossinger **Mundharmonikas.**

Zithern

im Preise von **12½** bis **100** Mk. (Jeder Zither wird die Zitherschule von Reinhardt **gratis** beigegeb.)

Große Auswahl in Zither-Musikalien.

Violinen

gut von Ton und leichter Spielart, mit Bogen, Kasten, Reserve-Bezug, Stimmaabel 2c. von **12** M., **15** M., **20** M., **30** M., und höher.

Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet.

Großes Lager von

Spieldosen,	Symphonions,
Polyphons,	Aristons.
Ariosa,	Akkordzithern,
Guitarren,	Saiten,

Streich- u. Blasinstrumenten 2c.

Preisliste gratis. f897

A. E. Fischer, Instr.-Fabr., **Bremen.** Catharinenstr. 30/31.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Dernehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben, welche täglich eingehen, beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin,** Spandauerstraße 77. m4096

Ein bewährtes Mittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmung, Kreuzschmerzen** teilt jedermann bereitwillig u. kostenfrei mit Frau Direktor Krause. Adr sub H. 488 an den Invalidendank Berlin W., Markgr. Str. 51 a. i307

Sichere Rettung aller Hals-, Brust- und Lungenkranken.

Mich und schon Tausende geheilt, erteile Rat. Bitte um Rückantwort, Briefmarke beizulegen.

A. Freitag, Rittergutsbes., Ritter pp. in Bromberg, Prov Posen. m47

Zuschriften sind zu richten an: J. Freytag, Bromberg, Töpferstr. 5.

Ia neue getrocknete

Apfelringe

empfiehlt

J. Brombach.

M. 3600 Nebenverdienst

jährlich für Jedermann, leichte Arbeit. Man wende sich zur Uebernahme der Agentur an **„Glückauf" Freiburg i/B.** e213

Für Rettung v. Trunksucht!



vers. Anweisung nach 18-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privatanstalt Villa-Christina,** bei Säckingen, Baden 2

Winter-Fahrplan

(Gültig vom 1. Oktober 1894 ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10^{7}	7^{4}	7^{45}	11^{55}	—	11^{55}	7_{47}	—	4^{55}	8_{15}	—
Hannover	2^{20}	11^{44}	2^{37}	6_{36}	—	7_{49}	12_{45}	—	1_{6}	3_{44}	6^{51}
Minden	3^{38}	1^{31}	4^{13}	7_{38}	6_{19}	9_{31}	1_{56}	—	2_{53}	5_{21}	8^{37}
Porta	—	1^{40}	4^{52}	—	6_{23}	9_{39}	—	—	3_{2}	5_{30}	8^{46}
Oeynhausen	—	1^{54}	4^{35}	7_{5^3}	6_{41}	9_{52}	2_{14}	—	3_{16}	5_{44}	9^{1}
Löhne	—	2^{10}	4^{49}	—	6_{54}	10_{8}	2_{26}	—	3_{30}	6_{15}	9^{16}
Herford	—	2^{28}	5^{7}	8_{10}	7_{10}	10_{26}	2_{41}	—	3_{47}	6_{31}	9^{37}
Brake-Schildesche	—	—	—	—	7_{21}	10_{37}	—	—	3_{59}	6_{44}	9^{48}
Bielefeld	4^{37}	2^{54}	5^{32}	8_{29}	7_{35}	10_{52}	3_{2}	2_{2}	4_{18}	7	10^{3}
Brackwede	—	3^{2}	5^{41}	—	7_{43}	11	—	2_{10}	4_{26}	7_{10}	10^{11}
Gütersloh	—	3^{15}	6_{2}	8_{46}	8_{3}	11_{21}	3_{21}	2_{32}	4_{44}	7_{42}	10^{31}
Rheda	—	3^{31}	6_{15}	—	8_{16}	11_{34}	—	2_{46}	4_{59}	7_{46}	10^{43}
Oelde	—	3^{47}	6_{28}	—	8_{31}	11_{48}	—	3_{3}	5_{16}	8^{1}	10^{57}
Beckum	—	3^{59}	6_{41}	—	8_{43}	12	—	3_{22}	5_{33}	8_{14}	11^{9}
Ahlen	—	4^{15}	6_{58}	—	8_{58}	12_{16}	—	3_{38}	5_{50}	8_{31}	11_{22}
Hamm	5^{28}	4^{34}	7_{28}	9_{32}	9_{40}	12_{41}	4_{10}	5_{4}	6_{20}	8_{55}	11_{52}
Nordbögge	—	4^{45}	7_{40}	—	9_{52}	12_{53}	—	5_{15}	6_{32}	9^{7}	12_{03}
Camen	—	4^{55}	7_{50}	—	10_{2}	1_{3}	—	5_{25}	6_{42}	9_{17}	12_{13}
Courl	—	5^{4}	7_{59}	—	10_{11}	1_{12}	—	5_{34}	6_{51}	9_{26}	12_{22}
Dortmund	5^{59}	5^{29}	8_{21}	10_{4}	10_{55}	1_{58}	4_{41}	5_{56}	7_{26}	10_{20}	12_{35}
Wanne	6_{25}	6_{31}	9_{6}	10_{30}	11_{38}	2_{47}	—	6_{40}	8_{16}	11_{34}	Ank.
Altenessen	—	6_{55}	9_{28}	10_{49}	12_{3}	3_{14}	—	7_{8}	8_{40}	11_{57}	—
Oberhausen	6_{57}	7_{28}	9_{58}	11_{7}	12_{35}	4	5_{36}	7_{48}	9_{55}	12_{20}	—
Duisburg	7_{8}	7_{48}	10_{9}	11_{18}	12_{48}	4_{14}	5_{47}	7_{59}	10_{12}	12_{30}	—
Düsseldorf	7_{39}	8_{29}	10_{44}	11_{53}	1_{46}	5_{1}	6_{43}	8_{40}	11_{5}	—	—
Deutz an	—	—	11_{52}	—	2_{45}	—	—	9_{35}	—	—	—
Köln „	8_{22}	9_{39}	—	12_{37}	—	6^{1}	6^{37}	—	12	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—2	1—4	1—4
Köln	—	6_{20}	—	9_{10}	—	12_{45}	2	6^{17}			11^{2}
Deutz	—	—	7_{57}	—	11_{48}	—	—	—	—		—^{7}
Düsseldorf	—	7_{24}	9_{9}	9_{55}	1_{24}	1_{16}	3^{10}	7^{4}	7^{51}		12^{2}
Duisburg	—	8_{7}	9_{47}	10_{20}	2	1_{40}	3_{52}	7_{29}	8_{32}		1^{8}
Oberhausen	—	8_{27}	10_{7}	10_{33}	2_{11}	2	4_{24}	7_{43}	8_{55}	10^{2}	1^{40}
Altenessen	—	8_{47}	10_{28}	—	2_{31}	—	4_{47}	7_{57}	9_{16}	10_{23}	2^{1}
Wanne	—	9_{22}	11_{9}	11_{2}	2_{53}	—	5_{20}	8_{15}	9_{40}	10_{49}	2_{27}
Dortmund	6_{30}	10_{30}	12_{48}	11_{35}	3_{40}	2_{50}	6_{13}	8_{50}	10_{30}	11_{52}	3_{20}
Courl	6_{48}	10_{38}	12_{57}	—	3_{58}	—	6_{26}	—	10_{43}	12_{6}	3_{38}
Camen	6_{52}	10_{42}	1_{7}	—	4_{2}	—	6_{35}	—	10_{52}	12_{16}	3_{42}
Nordbögge	7_{1}	10_{52}	1_{18}	—	4_{11}	—	6_{44}	—	11^{2}	12_{27}	—
Hamm	7_{23}	11_{13}	2_{4}	12_{10}	4_{32}	3_{23}	7_{10}	9_{17}	11_{13}	12_{46}	4^{7}
Ahlen	7_{43}	11_{30}	2_{22}	—	4_{50}	—	7_{29}	—	Ank.	1^{8}	4_{25}
Beckum	8	11_{44}	2_{38}	—	5_{6}	—	7_{43}	—	—	1^{17}	4_{36}
Oelde	8_{18}	11_{57}	2_{50}	—	5_{18}	—	7_{55}	—	—	1^{30}	4_{42}
Rheda	8_{29}	12_{13}	3_{3}	—	5_{33}	—	8_{11}	—	—	1^{46}	5^{8}
Gütersloh	8_{43}	12_{27}	3_{16}	12_{56}	5_{46}	—	8_{25}	10^{5}	—	2	5_{2^6}
Brackwede	9_{8}	12_{49}	3_{38}	—	6^{8}	—	8_{48}	—	—	2^{20}	5_{47}
Bielefeld	9_{38}	1_{1}	3_{51}	1_{20}	6^{17}	4_{25}	9^{3}	10^{29}	—	2^{33}	6
Brake-Schildesche	9_{54}	1_{11}	4_{2}	—	6^{27}	—	9^{14}	—	—	—	6_{11}
Herford	9_{50}	1_{43}	4_{15}	1_{36}	6^{38}	—	9^{31}	10^{43}	—	2^{53}	6_{26}
Löhne	10_{15}	2_{18}	5_{1}	1_{51}	6^{53}	4_{43}	9^{49}	—	—	3^{11}	6_{51}
Oeynhausen	10_{25}	2_{25}	5_{18}	2	7^{3}	—	9^{59}	11^{3}	—	3^{23}	7_{3}
Porta	10_{39}	2_{40}	5_{28}	—	7^{15}	—	10^{12}	—	—	3^{36}	7_{16}
Minden	10_{52}	2_{58}	5_{48}	2^{19}	7^{27}	5_{14}	10^{26}	11^{21}	—	3^{48}	7_{33}
Hannover	12_{29}	4_{40}	7^{36}	3^{28}	9^{1}	6^{38}	12^{5}	12^{24}	—	Ank.	9_{15}
Berlin an	7^{50}	1^{10}	—	8^{28}	—	10^{36}	6_{55}	—	—	—	4_{32}

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Von Dortmund nach Lünen: 6_{15}, 11_{30}, 2_{45}, 7^{45}.
Von Lünen nach Dortmund: 8_{36}, 12_{30}, 5_{42}, 9^{30}.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Soest	—	5^{56}	7_{9}	10_{11}	—	1_{32}	—	4_{14}	—	6_{16}	8^{23}
Östönnen	—	—	7_{22}	10_{21}	—	1_{43}	—	4_{25}	—	—	8^{46}
Werl	—	—	7_{37}	10_{32}	—	1_{55}	—	4_{36}	—	6_{35}	8^{58}
Hemmerde	—	—	7_{51}	10_{43}	—	2_{7}	—	4_{48}	—	—	9^{9}
Unna Ank.	—	6_{28}	8_{5}	10_{54}	—	2_{18}	—	4_{59}	—	6_{54}	9^{15}
„ Abf.	—	6_{37}	8_{9}	11_{4}	—	2_{42}	—	5_{1}	—	7^{7}	9^{34}
Holzwickede	—	6_{48}	8_{47}	11_{15}	—	2_{54}	—	5_{13}	—	7_{18}	9^{45}
Aplerbeck	—	6_{57}	8_{56}	11_{25}	1_{4}	3_{4}	—	5_{21}	—	7_{26}	9_{53}
Hörde	—	7_{6}	9_{04}	11_{30}	1_{12}	3_{14}	—	5_{28}	—	7_{35}	10^{1}
Dortmund	6_{7}	7_{33}	9_{30}	11_{50}	1_{35}	3_{55}	4_{44}	5_{56}	7_{35}	8_{20}	11_{40}
Lütgendortmund	—	7_{44}	9_{42}	12_{1}	1_{46}	4_{3}	—	6^{7}	—	8_{32}	11_{52}
Langendreer	6_{23}	7_{54}	9_{51}	12_{11}	1_{55}	4_{21}	5_{2}	6_{18}	7_{51}	8_{43}	12^{2}
Bochum	6_{38}	8_{5}	10_{4}	12_{23}	2_{6}	4_{35}	5_{12}	6_{29}	8_{04}	8_{52}	12_{15}
Höntrop	—	8_{12}	—	—	2_{14}	4_{43}	—	6_{37}	—	9	12_{21}
Steele	6_{54}	8_{22}	10_{19}	12_{38}	2_{28}	4_{56}	5_{26}	6_{49}	8_{18}	9_{14}	12_{38}
Essen	7_{2}	8_{47}	10_{36}	12_{52}	2_{44}	5_{12}	5_{38}	7^{2}	8_{39}	9_{29}	12_{47}
Altendorf	7_{7}	8_{53}	10_{42}	12_{57}	2_{49}	—	—	7^{7}	—	9_{34}	12_{53}
Mülheim a. d. R.	7_{27}	9_{18}	11_{2}	1_{15}	3_{7}	5_{42}	5_{53}	7_{33}	8_{48}	9_{55}	1^{20}
Styrum	—	9_{23}	—	1_{20}	—	—	—	7_{38}	—	10	1_{26}
Duisburg Ank.	7_{38}	9_{32}	11_{13}	1_{30}	3_{18}	5_{53}	6^{4}	7^{47}	8_{29}	10^{9}	1_{35}

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4
Duisburg	—	6_{11}	8_{30}	10_{38}	—	1	1_{38}	3_{59}	5_{37}	7^{41}	11
Styrum	—	6_{21}	8_{40}	10_{48}	—	1_{10}	—	—	5_{47}	7^{51}	11^{10}
Mülheim a. d. R.	—	6_{36}	8_{49}	10_{55}	—	1_{17}	1_{56}	4_{12}	6	8^{5}	11^{19}
Altendorf	—	6_{54}	9_{9}	11	—	—	2_{14}	4_{31}	6^{18}	8^{26}	11^{39}
Essen	—	7_{5}	9_{18}	11_{21}	—	1_{39}	2_{32}	4_{42}	6^{32}	8^{42}	12^{25}
Steele	—	7_{14}	9_{28}	11_{33}	—	1_{50}	2_{34}	4_{55}	6^{44}	8^{54}	12^{49}
Höntrop	—	7_{24}	—	11_{44}	—	2	—	5_{6}	5^{5}	9^{5}	12^{54}
Bochum	—	7_{34}	9_{44}	11_{53}	—	2_{9}	2_{50}	5_{14}	7^{4}	9^{17}	1^{6}
Langendreer	—	7_{47}	9_{55}	12_{6}	—	2_{18}	3_{1}	5_{25}	7^{15}	9^{29}	1^{15}
Lütgendortmund	—	7_{56}	10_{4}	12_{15}	—	2_{28}	3_{10}	5_{34}	7^{24}	9^{38}	1^{25}
Dortmund Ank.	—	8_{9}	10_{15}	12_{25}	—	2_{38}	3_{20}	5_{44}	7^{34}	9^{48}	1^{36}
„ Abf.	7_{50}	8_{20}	10_{40}	12_{35}	2_{12}	—	3_{50}	—	7^{38}	10^{7}	—
Hörde	8_{4}	8_{34}	10_{54}	12_{49}	2_{25}	—	4_{4}	—	8^{11}	10^{20}	—
Aplerbeck	8_{12}	8_{42}	11_{2}	12_{56}	2_{33}	—	4_{12}	—	8^{19}	10^{27}	—
Holzwickede	8_{20}	8_{50}	11_{11}	Ank.	2_{41}	—	4_{21}	—	8^{27}	10^{35}	—
Unna Ank.	—	8_{59}	11_{23}	—	2_{53}	—	4_{32}	—	8^{39}	10^{45}	—
„ Abf.	—	9_{4}	11_{50}	—	3_{4}	—	4_{43}	—	8^{58}	10^{54}	—
Hemmerde	—	9_{11}	—	—	3_{15}	—	5	—	9^{5}	—	—
Werl	—	9_{27}	12_{6}	—	3_{36}	—	5_{14}	—	9^{17}	11^{12}	—
Östönnen	—	9_{37}	—	—	3_{36}	—	5_{25}	—	9^{27}	—	—
Soest	—	9_{47}	12_{21}	—	3_{46}	—	5_{36}	—	9^{3}	11^{27}	—

Von Schwerte nach Holzwickede: 8_{31} | 10_{55} | 4_{13} | 4_{37} | 8_{22}.
Von Holzwickede nach Schwerte: | 8_{23} | 11_{21} | 2_{44} | 5^{21} | 9^{37}.
Von Dortmund in der Richtung nach Barop, Annen, Witten, Wetter Herdecke, Hagen: 7_{2}, 8_{38}, 9_{50}, 12_{7}, 2_{48}, 6^{5}, 7^{44}, 9^{15}, 11^{4}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Wetter, Witten, Annen, Barop, Dortmund: 7_{15}, 8_{31}, 11_{21}, 12_{34}, 2_{28}, 3_{38}, 4_{59}, 7^{10}, 10^{25}.

Rheinische Eisenbahn.

Von Hörde-Hacheney nach Dortmund: 7_{37}, 10_{44}, 3_{59}, 7^{10}, 8^{52}, 10^{26}.
Von Dortmund nach Hörde-Hacheney: 7, 8_{42}, 1_{18}, 4_{26}, 8^{18}, 10^{36}.
Von Hörde-Hacheney in der Richtung nach Löttringhausen, Herdecke, Hagen: 7_{8}, 8_{50}, 1_{28}, 4_{34}, 8^{25}, 11^{11}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Löttringhausen, Hörde: 6_{57}, 10_{8}, 3_{20}, 6^{30}, 9^{24}, nur von Löttringh.—Hörde 8^{41}.

Westfälische Eisenbahn.

Von Dortmund in der Richtung nach Brackel, Unna-Königsborn Welver, Soest: 8_{39}, 10_{55}, 4_{27}, 6_{25}, 8^{12}.
Von Unna-Königsborn in der Richtung nach Brackel, Dortmund, Köln: 7_{28}, 11, 2^{19}, 7^{1}, 8^{37}.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.